Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 13. Okt. Die Mittheilung, daß Prinz Wilhelm bei der leider noch immer andauernden Verhinderung seines Vaters berufen sei, im bevorstehenden Winter durch Uebernahme eines Theiles der Repräsentationspflichten, welche dem Kaiser obliegen, diesen zu entlasten, hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen, denn die gerade bei festlichen und ähnlichen Gelegenheiten wiederholt hervorgetretenen Schwächezustände des Kaisers rechtfertigten die Befürchtungen, daß das hohe Alter es Sr. Majestät nicht länger gestatten werde, jene mit großen Anstrengungen verbundenen Pflichten in vollem Maße auszuüben. Wie ich höre, ist auch in anderer Richtung bereits eine Arbeitserleichterung für den Kaiser zur Ausführung gelangt. Die zahlreichen militärischen Berichte, welche im kaiserlichen Palais eingehen und von denen der Kaiser bisher in derselben gewissenhaften Weise, mit welcher er alle schriftlichen Eingänge selber prüft, zuerst Kenntniß nahm, wurden seit einiger Zeit sofort im Militär-Kabinet abgegeben, dessen Vertreter alsdann erforderlichenfalls bei Gelegenheit der täglichen Vorträge dem Kaiser über den Inhalt Bericht erstattet. — Daß der Handel Deutschlands nach dem Auslande immer mehr an Umfang gewinnt, wird in zahlreichen Berichten bestätigt; nur selten und an vereinzelten Stellen zeigt sich ein Stillstand oder gar ein vorübergehender Rückschritt. Eine Zunahme der Einfuhr aus Deutschland wird neuerdings u. a. aus Bulgarien gemeldet und dabei zur Begründung hervorgehoben, daß die deutsche Waare vielfach, besonders in der Eisenbranche, von besserer Güte als diejenige anderer Länder sei, ohne deswegen theurer zu sein. Auch zeichne sich der deutsche Kaufmann durch seine Rührigkeit aus. Von großer Wirksamkeit sei auch, daß die deutschen Kaufleute im Gegensatz zu denen anderer Staaten sich mit Wechselacceptien mit weit ausstehenden Fälligkeitsterminen begnügen, und auch leichter zur Gewährung von Stundungen bereit sei.

Die schwebende Frage der Invalidenversicherung bezw. der Altersversorgung der Arbeiter hat auch den Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller veranlaßt, unter seinen Mitgliedern eine Enquete über die bestehenden Pensionskassen zu veranstalten, um Unterlagen für eine Stellungnahme zu der zu erwartenden bezüglichen Vorlage zu gewinnen. Aus dem äußerst reichhaltigen Materiale, welches durch den Generalsekretär des Vereins, Herrn Dr Rentzsch, zusammengestellt ist, entnehmen wir vorläufig die wesentlichsten Zahlen. Der Bericht über die Enquete konnte nur eine vergleichende Zusammenstellung über den gegenwärtigen Stand und die Einrichtungen der Pensions-, Invaliden- und Alters-Unterstützungskassen von 72 Firmen der Eisenhütten-Industrie und 135 Firmen des Maschinenbaues geben. Was zunächst die 72 Werke des Hüttenbetriebes betrifft, so sind drei verschiedene Arten von Invalidenkassen zu unterscheiden:

1. 51 Kassen, in denen die Arbeiter zu regelmäßigen, statutarisch festgesetzten Beiträgen verpflichtet und in der Regel an der Verwaltung mit betheiligt sind (Pensionskassen).
2. 4 Kassen, in denen die Arbeiter keine Beiträge zahlen und das Hüttenwerk allein, sei es aus früheren größeren Dotationen, sei es aus jährlichen Zuschüssen, alle Ausgaben deckt. In solchen Kassen sind die Arbeiter bei der Verwaltung der Kasse nur ausnahmsweise mitbetheiligt (Unterstützungskassen).
3. 17 Knappschaftskassen, in denen Kranken- und Invaliden- (Pensions-) Versorgung vereinigt sind. Die Arbeiter zahlen Beiträge und sind bei der Verwaltung der Kasse mindestens mit den Rechten betheiligt, die ihnen die neuere Gesetzgebung über die Arbeiter-Fabrik-Krankenkassen zuertheilt.

Im Maschinenbau sind 93 Firmen in Berlin in der „Invalidenkasse für die Maschinenbauarbeiter zu Berlin," 30 Firmen in Chemnitz in der „Invaliden-Pensionskasse für die Maschinenfabriken und Gießereien der Stadt Chemnitz" vereinigt, sodaß nur 14 Pensions- bezw. Unterstützungskassen des Maschinenbaues einzustellen sind. Unter diesen 14 Kassen sind gleichfalls zu unterscheiden: 6 Pensionskassen, in denen die Arbeiter zur Zahlung regelmäßiger Beiträge verpflichtet und an der Verwaltung der Kasse betheiligt sind (hierzu gehört die chemnitzer Kasse mit 30 Firmen), und 8 Unterstützungskassen, in denen die Arbeiter keine Beiträge leisten, eine Betheiligung bei der Mitverwaltung der Kasse dementsprechend auch nur ausnahmsweise zugestanden wird (hierzu gehört die Berliner Kasse mit 93 Maschinenbau-Anstalten).

Von den insgesammt 86 Pensionskassen entfallen auf Preußen (östl. Prov.) 29, Preußen (westl. Prov.) 36, Baiern 12, Sachsen 6, Würtemberg 7, Baden 1, Elsaß-Lothringen 3 und das übrige Deutschland 1 Kasse.

Die Arbeiterzahl der Werke betrug im Hüttenbetrieb 77,750 Arbeiter, im Maschinenbau 32,048 Arbeiter, in Summa 109,798 Arbeiter.

Was das Alter der Kassen anbelangt, so sind von ihnen vor 1800 4, von 1800—1830 3, von 1830—1860 23, von 1860 bis 1870 18, von 1870—1880 7 und von 1880—1886 4 Kassen gegründet worden.

Die Mitgliederzahl der Kassen beläuft sich bei den Hüttenwerken auf 73,532, bei dem Maschinenbau auf 105,413.

Das Vermögen der Kassen (nur von 82 Kassen beantwortet) betrug am 1. April 1887 beim Hüttenwesen 7,685,499 M., beim Maschinenbau 1,982,087 M., das der 17 Knappschaftskassen 3,107,936 M.

Von den Gesammteinnahmen entfallen pro Jahr auf 1 Kassenmitglied in 51 Hüttenpensionskassen je 27,95 M., in Maschinenbau-Pensionskassen je 15,48 M., in 17 Knappschaftskassen (incl. Kassenunterstützung) je 51,49 M., dagegen in 3 Hüttenunterstützungskassen je 11,28 M. und in 7 Maschinenbau-Unterstützungskassen je 8,42 M.

Im letzten Rechnungsjahre haben für invalide Arbeiter sowie für Wittwen und Waisen im Hüttenbetrieb 51 Pensionskassen ausgegeben 967,111 M., 3 Unterstützungskassen 25,078 M., 17 Knappschaftskassen 368,493 M.; im Maschinenbau 6 Pensionskassen 50,410 M. und 7 Unterstützungskassen 138,603 M.

Die Zahl der Invaliden stellte sich Anfang 1887 beim Hüttenbetrieb auf 3806, beim Maschinenbau auf 943.

Die Jahresausgabe für einen Invaliden berechnet Dr Rentzsch im Hüttenbetrieb bei den 51 Pensionskassen auf 205,38 M., bei den 3 Unterstützungskassen auf 275,11 M., bei den Knappschaftskassen stellt sich dieselbe nach Angabe einiger großen Werke auf ca. 210 M. Im Maschinenbau beträgt die Jahresausgabe bei den 6 Pensionskassen 191,84 M., bei den 7 Unterstützungskassen 204,44 M.

Halle, den 14. Oktober.

— In seiner gestrigen Versammlung wählte der Zweigverein für Rübenzuckerindustrie von Halle und Umgegend den bisherigen Vorstand wieder und empfing Hrn. Haring's Bericht über die Kassenlage. Es wurde dabei der Wunsch geäußert, daß die Vorsitzenden der Delegirtenvereine, deren Bestrebungen viel Gemeinsames mit dem Zweigvereine haben, künftig zu den Vorstandssitzungen zugezogen werden möchten. Nach einer Mittheilung des Vorstandes hat die Generalversammlung der deutschen Zuckerraffinerien, die am Mittwoch in Magdeburg abgehalten ist, beschlossen, den Wünschen der Rohzuckerfabrikanten bezüglich der neuen Verkaufsbedingungen entgegenzukommen. Andere Nachrichten bezogen sich auf die Erhöhung des Zuschusses, welchen der Hauptverein den Zweigvereinen zahlt, und auf die von Görz-Berlin herausgegebene Telegraphische Korrespondenz für Rübenzuckerfabrikanten. Der schlesische Zweigverein hat ein Gesuch an den Bundesrath verfaßt, bei dem Entwurfe des über den Verkehr mit Wein ähnliche Bestimmungen über den Zuckerzusatz aufzunehmen, wie sie in Frankreich jetzt bestehen. Dort genießt der dem Most zugesetzte Zucker große Steuervergünstigungen; die Folge davon ist, daß sich dieser Zuckerverbrauch außerordentlich gehoben hat und 1886 560,000 Ctr. betrug. Er wird aber nicht bloß für die Weinverbesserung, sondern auch für die Weinvermehrung dort benutzt. In der Besprechung der Sache stiegen manche Bedenken gegen die Fassung der Bittschrift auf, mit deren Prüfung der sachkundige Hr. Dr Stammer in Braunschweig betraut wurde. Die Richtung, in welcher sich ein Gesuch bewegen könnte, wurde durch Hrn. Steuerrath Alberti angegeben. Erwähnt wurde auch, daß in England über eine Million Ctr. Zucker zur Bierbereitung verwendet werden, während bei uns eine Doppelbesteuerung des Zuckers zu dieser Verwendung stattfindet. Hr. Dr Stammer wurde zugleich ersucht, dem Verein nächstens einen Vortrag über die Mittel zur Hebung des Zuckerverbrauches zu halten. Welches ist die zuverlässigste Methode zur Bestimmung des Zuckers in der Rübe? Diese Frage beantwortete Herr Dr Stammer und führte gleichzeitig eine nach seinen Angaben gebaute Schnitzelrübe und ein neues 130 M. nur kostendes Polarisationsinstrument vor. (Der Preis dieses Geräths stellt sich sonst auf 700 M.) Hr. Raßmus-Magdeburg machte auf seinen automatischen Probenehmer zur Prüfung des Zuckergehaltes im Diffusionsrohsafte, der jetzt von Dr Bodenbender in Wasserleben versucht wird, aufmerksam. Ueber neue Krystallisationsversuche machte wieder Hr. Dr Stammer Mittheilung, mehr andeutend als ausführend; doch sprachen die bekannt gegebenen Zahlen für die Bedeutung dieser Versuche. Die Nachrichten über die Zuckerrübenernte lassen sich bis jetzt dahin zusammenfassen, daß bei recht gutem Zuckergehalt der Rübe vom Morgen 20—25 Ctr. weniger geerntet sind. Der Schluß der Versammlung nahm noch Hr. Steuerrath Alberti das Wort, um mitzutheilen, daß auch undenaturirter Spiritus in gewissen Fällen verwendet werden darf und daß dann die Ueberwachung durch Zu- und Abschreiben zu erfolgen hat.

Wissenschaft. Kunst. Literatur

— Im pariser Hotel Drouot wurde vorige Woche mit der Versteigerung der Hinterlassenschaft Offenbach's der Anfang gemacht und etwa 20,000 Francs gelöst. Ein kleines Gemälde von Detaille: „Das vorüberziehende Regiment", erzielte 6200, eine Landschaft von Diaz 1200 und eine Sammlung kleiner Musiker aus Porzellan, die Offenbach aus Dresden heimgebracht hatte, 290 Francs.

— Als Schutzmittel gegen die Diphtheritis empfiehlt Dr Oskar Johannsen, Oberarzt am Stadthospital zu Libau, dafür zu sorgen, daß die Kinder jeden Abend, bevor sie schlafen gehen, den Mund mit einer desinfizirenden Flüssigkeit reinigen. Sind im Laufe des Tages die betr. Bakterien, welche die Krankheitserreger der Diphtheritis sind, in die Mundhöhle gelangt, so haften sie noch nicht fest und werden leicht abgespült. Läßt man sie jedoch die ganze Nacht hindurch sich ruhig „eingrasen", so ist am Morgen die Krankheit da. Bei der weit verbreiteten Sitte, den Mund statt am Abend erst am Morgen zu spülen, gehen die Speiserete, die regelmäßig im Munde zurückbleiben, im Laufe der Nacht in Fäulniß über und begünstigen damit wesentlich die Entwickelung der Bakterien. Während des Tages, wo fortwährend Schluckbewegungen gemacht werden, sind die Bedingungen für das Anwachsen der Parasiten überhaupt nicht günstig, wohl aber während der Nacht, wo der Stoffwechsel auf einen geringen Grad beschränkt ist, weshalb man auch die Krankheit meist am Morgen entwickelt vorfindet. Als bestes Spülwasser eignet sich übermangansaures Kali, weil man bei diesem den Zeitpunkt ersehen kann, wann die Desinfektion beendet ist — wenn nämlich die hellrothe Wasserlösung desselben völlig roth die Mundhöhle wieder verläßt. Dr Johannsen glaubt aufgrund langjähriger Erfahrungen in seiner Hausarztpraxis das neue Verfahren als durchaus wirksam auf das angelegentlichste empfehlen zu müssen.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 14. Okt. In gestriger Sitzung des hies. Schöffengerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Ein eigenthümlicher Wandervogel wurde in der Person des Maurers Friedr. Moritz Strauß, gebürtig aus Freyburg a. U., vorgeführt, des Landstreichens und Bettelns angeklagt. Str. bestreitet indeß, daß er gebettelt, sondern will Arbeit gesucht haben; er sei geisteskrank, habe weder Vater noch Mutter (!) gehabt, könne sich nicht entsinnen, jemals zu einer Militäraushebung gewesen zu sein ꝛc. Zwar sei er verheirathet gewesen, doch wisse er nicht mehr, welchen Namen seine Frau gehabt und an welchem Orte er gewohnt habe. Seine einzige Legitimation besteht in einem Ausweis, nach welchem er in Altenburg wegen Bettelns bestraft worden und in Leipzig Arbeit habe suchen wollen. Schon diese Strafe will er infolge seiner Bemühungen um Arbeit im Juli d. J. erhalten haben. Das Betteln konnte ihm heute nicht nachgewiesen werden, vielmehr soll zu diesem Behufe noch eine Zeugin geladen werden. Zu einem Geständniß ließ sich Angeklagter nicht herbei, obwohl alle Umstände gegen ihn sprechen. Die Sache wurde vertagt. Mittlerweile soll ein ärztliches Gutachten über seinen Geisteszustand eingeholt und nachgeforscht werden, ob der Angeklagte nicht etwa noch andere Strafthaten auf dem Kerbholze hat, deren Bekanntwerden er durch Simulation verhindern will.

□ Halberstadt, 13. Okt. In der dritten Sitzung des hies. Schwurgerichts wurde gegen den Arbeiter Andreas Ebert aus dem Nachbardorfe Hasleben verhandelt. Derselbe wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 1½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Angeklagte, 57 Jahre alt, bis jetzt noch nicht bestraft, ist ein notorischer Trinker, der von seiner Ehefrau getrennt lebt und sich keines besonderen Rufes in der Gemeinde erfreut. Derselbe wohnte in dem Kossath Beckerschen Hause und hatte schon seit längerer Zeit damit gedroht, dieses Haus anzuzünden. Im Juni d. J. brach nun auch Feuer aus, welches die Wirthschaftsräume vollständig und den Dachstuhl des Wohnungsraumes verwüstete. Der Angeklagte giebt zu, daß durch Fahrlässigkeit er den Brand verursacht habe, bestreitet aber, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben. Nach der erfolgten Beweisaufnahme bejahten indeß die Geschworenen die Schuldfrage nach der Anklage.

ds. Frankfurt, 11. Okt. In diesem Sommer ertrank während des Schwimmunterrichts in der Kleeblatt'schen Schwimmanstalt hier ein Knabe. Die Schuld hieran wurde der nachlässigen Ueberwachung des Schwimmlehrers Lohfink, unter

---

[27]

Vorurtheile.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Kemmer fügte sich endlich. Sie langten in seinem Hause an und Regina empfing ihren Verlobten in zärtlichster Weise. Sie erschrak, als sie bemerkte, daß seine Kleidung durchfeuchtet war.

„Du wirst Dich erkälten!" rief sie besorgt.

„Ich bin nicht so empfindlich!" versicherte Bode. „Der Regen hat mich nur etwas durchkältet."

„Dann werde ich Dich in meinen Armen erwärmen!" rief die glückliche Braut und umschloß den Geliebten.

„Gieb mir ein Glas Grog, das wird schneller helfen," entgegnete Bode lachend.

Regina schwebte zum Zimmer hinaus, um den Wunsch des geliebten Mannes zu erfüllen. Seit sie seine Braut war, ging sie nicht mehr, sondern schwebte nur. —

Um dieselbe Zeit kehrte auch Lorenzen heim. Er freute sich nicht mehr, als er seine Besitzung betrat. Früher hatte er der Pflege des Gartens die größte Sorgfalt gewidmet, jetzt hatte er für die prächtig blühenden Beete kaum noch einen Blick.

Mit einem Gefühle des Bangens betrat er das Haus. Selbst seine Kinder, die ihm früher jubelnd entgegengeeilt waren, waren jetzt still, wenn er eintrat, und blickten halb ängstlich nach seinem ernsten Gesichte. Vergebens hatte er sich gezwungen, heiter zu erscheinen, er konnte es nicht. Wenn sein Auge auf den Seinigen ruhte, dann hätte er aufschreien mögen vor Verzweiflung, denn immer näher und näher sah er das Unglück an diejenigen, die er mehr als sein Leben liebte, heranrücken.

Er hatte sich verspätet. Als er in das Zimmer trat, fand er seine Frau allein.

„Die Kinder sind bereits zur Ruhe," sagte sie, „aber ich habe ihnen versprechen müssen, daß Du ihnen noch gute Nacht sagst."

Er trat in das nebengelegene Schlafzimmer und küßte die Kinder, dann kehrte er zu seiner Frau zurück.

Der Abendtisch war gedeckt, er ließ sich an ihm nieder, war aber nicht imstande, einen einzigen Bissen zu essen. Hastig trank er einige Glas Wein.

Auch seine Frau hatte die Speise kaum angerührt. — „Ernst," sprach sie, „ich ertrage diesen Zustand nicht länger. Du bist krank und willst es nicht eingestehen."

„Ich bin es nicht, sondern fühle mich nur angegriffen," gab Lorenzen zur Antwort.

„Das währt nun bereits Wochen und Monate. Der Arzt war heute hier, ich habe mit ihm gesprochen. Er hält Deinen Zustand für ein Nervenleiden und hält Luftveränderung für das Beste. Laß uns fortreisen an einen ganz stillen und abgelegenen Ort, wo wir nur uns selber leben. Wir waren früher so glücklich, als Du nur uns angehörtest. Du sagtest zwar öfter, daß Du Dich nach Thätigkeit sehntest, es kam wohl eine unzufriedene Laune über Dich, aber dieselbe schwand sofort, wenn die Kinder zu Dir kamen — jetzt ist das alles anders. Du hast kaum einen freundlichen Blick für sie."

„Ich liebe sie ja eben so innig!" — rief Lorenzen.

„Ich weiß das, aber die Kinder empfinden es schwer, daß es anders geworden ist. An einem ruhigen ganz stillen Orte in den Bergen, wo wir abgeschlossen sind von den Menschen, wo wir ganz uns selbst leben können, da wird es wieder werden, wie es einst gewesen ist."

„Ja, wir wollen fort, wir wollen fort!" rief Lorenzen erregt aufspringend. Die Hoffnung, daß er sein Glück retten könne, erfaßte ihn, aber es war nicht mehr wie ein flüchtiger Traum, denn gleich darauf sank er wieder auf einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

Seine Frau trat zu ihm und legte den Arm um seinen Nacken. „Ernst, Dich drückt etwas, hast Du kein Vertrauen mehr zu mir?" sprach sie.

„Doch, doch!" rief Lorenzen, sie mit beiden Armen umschlingend und fest an sich ziehend. „Du weißt ja, wie ich Dich liebe und daß ich nicht einen Augenblick zögern würde, mein Leben für Dich hinzugeben."

Seine Thränen stürzten gewaltsam hervor, den Kopf an den Busen seiner Frau gepreßt, weinte er leidenschaftlich.

„Ernst, Ernst! Was hast Du?" rief Emma erschreckt.

Lorenzen suchte sich zu fassen. Hundertmal hatte er den Entschluß gefaßt, seiner Frau alles zu gestehen, dann schreckte er wieder zurück, er konnte es nicht.

„Mich verfolgt der Wahn, daß Dein und der Kinder Glück bedroht ist!" rief er. „Ich will Euch retten und kann es nicht! Das ist es, was mir die Ruhe raubt. Ich denke nicht an mich, sondern nur an Euch, an Euch!"

Die Frau strich ihm beruhigend und liebkosend über die Stirn hin. „Du bist erregt, Du bist krank!" — sprach sie. „Thörichte Gedanken quälen Dich, ich bin glücklich, wenn ich Dich heiter sehe! Was kann unser Glück vernichten? Wir können alles verlieren, glaubst Du, daß ich mich deshalb unglücklich fühlen würde? An Deiner Seite würde ich alles ertragen, selbst das größte Elend."

Lorenzen richtete den Kopf empor, es leuchtete in seinen Augen auf. „Selbst das größte Elend?" rief er.

„Ja, ich würde, ohne zu klagen, mit Dir darben und hungern, denn Armuth ist keine Schande!" entgegnete Emma. „Ich würde trotzdem den Kopf hoch tragen und sagen: Ihr habt ihm alles nehmen können, aber seine Ehre nicht. An der kann niemand rütteln!"

Lorenzen zuckte zusammen, wie gebrochen sank er auf den Stuhl zurück. Die Worte, die ihn hatten erheben sollen, hatten ihm den letzten Rest der flüchtig aufflackernden Hoffnung genommen, er fühlte, daß es für sein Glück keine Rettung gab.

„Ich bin müde, müde!" sprach er, sich langsam und mit Mühe erhebend. „Ich sehne mich nach Schlaf!"

Er küßte seine Frau auf die Stirn und wankte in das Schlafzimmer, um die Nacht schlaflos und von inneren Qualen verzehrt zu verbringen.

18.

Es hatten in dem Gemeinderathe sehr eingehende Berathungen stattgefunden, ob der vernichtete Damm wieder hergestellt werden sollte. Die Gefahr, welche für einen Theil der Stadt durch den Teich erwachsen konnte, war in erschreckender Weise zu Tage getreten, auf der anderen Seite waren aber, wenn der Teich einging, mehrere Mühlen und Fabriken in ihrer Existenz bedroht, denn der Fluß gab ihnen während des Sommers nicht das genügende Wasser zum Betriebe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871015020/fragment/page=0001

dessen Aufsicht der betr. Knabe das Schwimmen erlernte, zugeschrieben und derselbe dieserhalb in Anklagezustand versetzt. Die Sache kam am 10. d. vor der Strafkammer dahier zur Verhandlung und wurde Lohfink, nachdem zwar einerseits festgestellt worden war, daß der Knabe durch Ablösung des Schwimmgürtel und Kette verbindenden Hakens, der jedenfalls durch Zufall sich gelöst habe, unter Wasser gekommen sei, andererseits aber auch erwiesen war, daß Angell bei größerer Aufmerksamkeit das Entschwinden des Knaben hätte eher bemerken müssen, sodaß eine Rettung desselben möglich gewesen wäre, zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Den als Zeugen endlich vernommenen Anstaltsbesitzer konnte keine Mitschuld treffen, da er dadurch, daß seine Einrichtungen niemals von der Polizei beanstandet waren, in dem Glauben sein mußte, dieselben seien völlig genügend.

G. Görlitz, 12. Okt. Vom Schöffengericht wurden 32 Personen, meist Frauen, welche sich am Lottospiel in Oesterreich betheiligt hatten, zu Geldstrafen von 10–450 M. verurtheilt. In den meisten Fällen hatten die betr. Frauen das Geld verspielt, das ihre Männer schwer verdient.

* Kiel, 10. Okt. Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde in einem Betrugsprozeß gegen den Rechtsanwalt Justizrath Paulsen und seinen Bureauvorsteher Schneck das Urtheil gesprochen. Paulsen ward wegen einfachen Bankerotts und Betrugs in fünf Fällen zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren, Schneck wegen Betrugs in vier Fällen und Unterschlagung, außer der früher gegen ihn verhangten zweijährigen Gefängnißstrafe, zu Zuchthaus von einem Jahre Gefängniß verurtheilt und beiden Angeklagten die Tragung der Kosten auferlegt.

* Nürnberg, 10. Okt. Das mittelfränkische Schwurgericht verurtheilte heute die 55jähr. Taglöhnerswittwe Maria Gackstatter von Rothenburg o. T. wegen Mordes zum Tode. Die Gackstatter wohnte mit einem 79jähr. Schuhmacher Namens Müller zusammen. Tag für Tag hatten die beiden alten Leute Streit miteinander und schließlich setzte sich in der Gackstatter ein solcher Haß fest, daß sie am Pfingstsonntage früh dem ruhig auf seinem Schusterschemel sitzenden und zum Fenster hinausschauenden Manne mit einem Hammer den Schädel zertrümmerte. Nach geschehener That warf sie den Leichnam die Treppe hinab, wusch die Blutspuren hinweg und beauftragte die Leichenfrau und den Gemeindediener, „den alten Kerl" nur rasch in einem Armensarge wegzuschaffen. Die Mörderin scheint sich keine große Mühe weiter gegeben zu haben, ihre That zu verbergen.

* Zwickau, 11. Okt. Sieben Fabrikbesitzer aus Meerane, Werdau und Lößnitz wurden wegen Uebertretung der sich auf die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken beziehenden Bestimmungen zu Geldstrafen in Höhe von 350 bis 90 M. verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

△△ **Querfurt**, 12. Okt. Am Montag fand hier unter Vorsitz des Hrn. Superintendenten Schirlitz die diesjährige Herbstversammlung der Pastoren der Ephorie Querfurt statt. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden hielt Hr. Pastor Krenneke-Kleineichstedt Vortrag über das Proponendum des Konsistoriums: Wie ist die Feier des heil. Abendmahls zu gestalten und die Theilnahme an demselben unter dem Volke zu befördern. Nach dem in jeder Weise ausgezeichneten Vortrage erfolgte die Bekanntmachung der im Laufe des letzten Halbjahres ergangenen Verfügung der vorgesetzten Behörden. Ein gemeinsames Mittagsmahl bildete den Schluß der Herbstversammlung. – Am Sonntag fand die Einweihung der erneuerten Schloßkirche zu Thaldorf – ein Vorort, der in unsere Gemeinde eingepfarrt ist – durch den Superint. der Ephorie unter Beistand der hiesigen Geistlichen, sowie der Kirchenältesten und der Gemeindevertretung statt. Zu gleicher Zeit wurde auch die neu angeschaffte Orgel, erbaut von Rühlemann-Zörbig, eingeweiht und die Kirche, welche bereits im 11. Jahrhundert von dem bekannten Bruno v. Querfurt erbaut worden ist, wird fortan mit ihren altersthümlichen Schenswürdigkeiten einen Hauptschmuck für unsere Gemeinde bilden. – Obwohl die Bahnlinie Oberröblingen-Querfurt erst seit 3 Jahren dem Verkehr übergeben worden ist, hat sich doch schon seit Jahresfrist ein Erweiterungsbau unseres Bahnhofes als nothwendig herausgestellt. Gleichwohl ist derselbe bisher nicht ausgeführen gewesen, weil die betheiligten Grundbesitzer zu hohe Forderungen für die Hergabe der erforderlichen Grundstücke stellten. Auch auf einem in der vorigen Woche von dem Vertreter des Hrn. Regierungspräsidenten anberaumten Termine ist es nicht gelungen, auch nur mit einem der betreffenden Grundbesitzer eine Einigung herbeizuführen. Die Sache wird nun weiter an das Ministerium gehen und im Interesse des Allgemeinverkehrs muß nun zur Enteignung der betreffenden Grundstücke geschritten werden.

♀ **Sangerhausen**, 12. Okt. Hr. Rektor Günzel, welcher seit 1850 an den hiesigen Schulen amtirte, ist mit dem 1. d. in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Es ist ihm aus diesem Anlaß der Kronenorden vierter Klasse verliehen. Heute mittag erfolgte durch Hrn. Sup. Armstroff in der Wohnung des Scheidenden die Ueberreichung des Ordens.

Schönebeck, 11. Okt. Heute fand auf dem Rathhause die Verpachtung des hiesigen Jagdgebiets, am 3000 Morgen, statt. Besitzbietender blieb der frühere Jagdpächter Hr. Enger, mit 800 M. für das Stadtfeld (gegen 462 M. früher) und 500 M. für das Buschfeld (gegen 807 M. früher).

-h. **Vom Harz**, 11. Okt. In Osterode tagte am Sonntag der südharzische Zweigverein des Harzklubs. Beschlossen wurde u. a., die Wege in den Wäldern mit weißen Holztafeln zu bezeichnen und die Haushühnerburg zugänglich zu machen. Die Zugänge zu diesem Felsen sollen erleichtert und gebessert werden; ferner wird eine Eisentreppe zur Besteigung der Plattform und eine Einfriedigung hergestellt. Auch eine Schutzhütte wird errichtet. In Aussicht genommen wird die Errichtung eines massiven Aussichtsthurmes auf der sog. Kukolzklippe oberhalb Lehrbach.

○ **Tangerhütte**, 12. Okt. In vergangener Nacht herrschte hier ein solcher Sturm, daß mehrere Bäume mit den Wurzeln aus der Erde gerissen, viele umgebrochen wurden.

—oo— **Merseburg**, 12. Okt. Im Berger'schen Jagdbezirk wurde dieser Tage in später Abendstunde ein hiesiger Arbeiter vom Feldhüter bei Ausübung der Jagd betroffen und zur Polizeiwache gebracht. Dort wurde dem Manne einstweilen das noch geladene Gewehr und ein geschossener Hase abgenommen.

-p- **Ballenstedt**, 12. Okt. Heute wurde hier das kirchliche Jahresfest des Anhaltischen Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung gefeiert. Um 2 Uhr füllten sich die Schiffe der Stadtkirche mit Andächtigen und Gottesdienst eröffnete das Fest. Hr. Pastor Werner aus Dessau hielt die Festpredigt über Markus 14, 3–9. Um 4 Uhr fand im Saale des Schützenhauses eine Nachfeier statt, zu welcher eine zahlreiche Zuhörerschaft sich eingefunden hatte. Nach dem Eröffnungs-Gesang „Einer ist's, an dem wir hängen", begrüßte Pastor Meier aus Gernrode die Gäste und hielt die Eröffnungsansprache. Als der Choral „Wach auf du Geist der ersten Zeugen" verklungen, gab Oberprediger Elze aus Harzgerode einen umfassenden Bericht über die vom 13.–15. Sept. in Nürnberg stattgehabte Hauptversammlung des Gesammtvereins. Der Kassenführer des Anhaltischen Hauptvereins, Hr. Elsermann-Ballenstedt, gab den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des hiesigen Vereins. Der Hauptverein, bestehend aus 5 Zweigvereinen, hatte eine Einnahme von 5346 M. (Ballenstedt 473 M., Bernburg 1432 M., Köthen 843 M., Dessau 1580 M., Zerbst 1188 M.). Nach Abrechnung der Unkosten gelangten 4864 M. zur Unterstützung. An den Hauptvorstand zu Leipzig wurden von dieser Summe 1870 M. gesandt. Es bleibt ein Bestand von etwa 300 M. Für Anhalt, mit seinen 42 □ Meilen, dürfte das Ergebniß als reichliches zu bezeichnen sein. Es wurden vom hiesigen Verein unterstützt die 130 Seelen zählende Gemeinde zu Jerusalem, Gemeinden in den Provinzen Sachsen, Schlesien, Ost- und Westpreußen, in Hohenzollern und in Elsaß-Lothringen; ferner in Böhmen, Mähren, Niederösterreich, Siebenbürgen, Galizien, Ungarn, Bosnien; ferner wurden 13,000 ev. Christen in Spanien, unter Pastor Fliedner's Führung, bedacht, ebenso die in Italien lebenden, 62,000 an der Zahl. Auch nach Belgien wurden Unterstützungen gesandt; in diesem Lande leben ungefähr 10,000 Protestanten. Nachdem noch mehrere Ansprachen gehalten, wurde die Nachfeier durch Gebet und Gesang geschlossen. An den Kirchen- und Saalthüren wurde für den Gustav Adolf-Verein gesammelt und dabei eine schöne Summe erzielt.

r. **Altenburg**, 12. Okt. Der vor kurzem von hier nach Pfarrkeßlar versetzte Pfarrer D. Johannes Linke veröffentlicht in der Altenb. Ztg. folgende Erklärung: „Ich erkläre hierdurch, daß ich alles, was während der letzten Wochen über einen in meinem Hause stattgehabten Verkehr des Hrn. Gen.-Sup. D. Rogge verbreitet worden ist, für eine nichtswürdige Verleumdung halte und jeden, der es noch wagen sollte, mich als den Urheber oder Verbreiter der unerhörten Verdächtigungen zu bezeichnen, der herzogl. Staatsanwaltschaft zu gerichtlicher Verfolgung überweisen werde." Hierdurch dürfte den üblen Gerüchten, die die ganze Stadt in Aufregung gesetzt hatten, die Spitze abgebrochen sein. – Die sächs. Staatseisenbahnverwaltung hat angeordnet, daß in den Zügen der Hauptlinien Leipzig-Bodenbach, Görlitz-Dresden-Reichenbach i. V. und Leipzig-Altenburg-Hof eine Vermehrung der Abtheilungen für Nichtraucher stattzufinden habe. Wenn ein Zug 8 und mehr Abtheilungen 2. Kl. und 3 und mehr Wagen 3. Kl. führt, so wird ein ganzer Wagen 2. und ein ganzer Wagen 3. Kl. den Nichtrauchern eingeräumt. – Am 11. d. abends wurde in der Geraser Straße hier das 4jährige Kind des Buchdruckers Löbe überfahren. Es war sofort todt. – Der Plan, Schrebergärten in unserer Stadt einzurichten, ist nun gesichert, nachdem gegen 100 vom hiesigen Konsumverein eingerichtete Gärten Liebhaber gefunden haben. Mit der Umzäunung der Gärten und allen anderen Arbeiten soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

≋ **Oranienbaum**, 12. Okt. Der Unterricht der Konfirmanden, der in Anhalt noch nicht einheitlich geregelt war, ist nunmehr durch eine Verordnung des Konsistoriums einheitlich geordnet. Danach ist der Unterricht in zwei aufeinander folgenden Winterhalbjahren zu ertheilen und zwar in mindestens zwei Stunden wöchentlich, dem die Kinder im ersten Jahre als Präparanden, im zweiten als Konfirmanden angehören. – Gestern hat der Winterkursus der hiesigen Fortbildungsschule begonnen. Die Zahl der Schüler beträgt 27, gegen 15 des Vorjahres. Nach dem veränderten Statut ist die Unterrichtszeit von 5–7 Uhr abends verlegt; ebenso sind die Strafbestimmungen verschärft. – Die Gewässer der hiesigen Gegend haben in diesem Jahre allgemein eine große Fischarmuth gezeigt.

ρ **Sondershausen**, 13. Okt. Der Winter scheint sich diesmal sehr zeitig einstellen zu wollen. Nachdem bereits der ganze September unter Mittelwärme geblieben war, hat die vergangene Nacht den ersten Frost gebracht. Erwünschter wäre ein mehrtägiger gründlicher Regen gewesen, der unsere jetzt mehr als schwindsüchtigen Flüsse und Quellen zu neuer Lebenskraft aufgefrischt und Fluren und Wälder tüchtig durchfeuchtet hätte. – Zur Vorberathung der nahe bevorstehenden Wahlen 6 neuer Stadtverordneten fand gestern abend im Saale des Schützenhauses eine vom Bürgerverein einberufene, zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher nach eingehendem lebhaftem Meinungsaustausch eine vorläufige „Kandidatenliste" zuwege gebracht wurde. Immerhin bleibt durchaus nicht ausgeschlossen, daß die wirklichen Wahlen ganz andere Namen als die hier aufgestellten ergeben. – Das „Regierungsblatt" giebt bekannt, daß der bisherige einstweilige Rektor und erste Lehrer der Stadtschule zu Greußen, Dr Albert Bieler, vom 1. Okt. ab aus dieser Stelle und dem bierländischen Schuldienste überhaupt entlassen und genanntes Rektorat dem Kandidaten des höheren Schulamts Hugo Kersten aus Sondershausen vorläufig übertragen worden sei.

Vermischtes.

— [Prinz Ferdinand von Hohenzollern,] Offizier im 1. Garde-Regiment z. F., der muthmaßliche rumänische Thronfolger, gedenkt in diesem Winterhalbjahr eine der deutschen Universitäten zu besuchen. Der Prinz legte in Düsseldorf die Abiturientenprüfung ab und setzte auch als Offizier in Potsdam seine Studien der rumänischen Sprache, Geschichte und Verfassung fort, zu welchem Zwecke der rumänischen Gesandtschaft in Berlin ein rumänischer Universitäts-Professor zugetheilt ist.

— [Im Familienleben des ungarischen Minister-Präsidenten Tissa,] so erzählt „Pesti Hirlap", herrscht die größte Einfachheit; insbesondere, was die Kinder-Erziehung betrifft, sind wahrhaft puritanische Grundsätze richtunggebend. Trotz dieser Grundsätze indeß beschlich den kleinen Ludwig Tissa, den jüngsten Sohn des Minister-Präsidenten, seinem er mit so gutem Erfolg die Elementarschul-Prüfung abgelegt hat, entschiedener Eitgeiz, und dieser äußerte sich darin, daß er sich gern Visitkarten hätte drucken lassen. Allein Papa nahm die Bitte so kühl auf, wie einen von der äußersten Linken kommenden Antrag und wies dieselbe zurück. Aber der kleine Ludwig Tissa hat in den intimsten Kreisen des Minister-Präsidenten eine mächtige Partei, und diese ist der Graf Ludwig Tissa, dessen Liebling sein Pathenkind und Neffe ist, welcher jeden anderen Tag bei ihm zu Gaste weilt. Der kleine Ludwig versuchte nun sein Glück bei dem großen Ludwig, und siehe da, hier ward seine Bitte erhört; Graf Tissa überraschte seinen Pathen mit einem Päckchen herrlicher Visitkarten. Indeß Papa Minister-Präsident kam bald hinter die Sache und nahm den Grafen Ludwig vor: „Also so verdirbst Du Dein Pathenkind? Was für eine Verschwendung ist das?" Der Graf parirte jedoch den scharfen Hieb: „Ich bitte, es ist dies eher Sparsamkeit. Als ich Graf ward, hatte ich für meine alten Visitkarten, auf welchen der Grafentitel fehlte, keine Verwendung. Nun verwerthe ich sie bei Deinem Sohne." Dagegen hatte nun auch der sparsame Ministerpräsident nichts einzuwenden.

— [Zweikampf in Straßburg.] Wir theilten bereits mit, daß dieser Tage in Straßburg ein Zweikampf zwischen einem Ulanen-Rittmeister und einem früheren Freiwilligen stattgefunden habe. Weitere Einzelheiten hierüber besagen folgendes: Der Freiwillige, ein ehemaliger Corpsstudent, jetzt Chemiker, Namens L. v. W., ein Jude und Sohn eines berliner Rentiers, bat nach Ablauf seiner Dienstzeit den betr. Rittmeister um Aushändigung seines Militärpasses ersucht und wurde dabei wieder von diesem in Bezug auf sein religiöses Bekenntniß beleidigt. Er bemerkte seinem bisherigen Vorgesetzten, daß derselbe weiter von ihm hören sollte, und beauftragte zwei Freunde mit der Forderung des Rittmeisters zum Duell. Dieser weigerte sich, auf das Duell einzugehen; der zur Entscheidung angerufene Ehrenrath entschied jedoch, daß er hierzu verpflichtet sei. Nachdem der Ehrenrath am Montag diese Entscheidung getroffen, fand das Duell am Dienstag auf Pistolen mit 5 Schritten Distanz statt. Der erste Kugelwechsel war erfolglos. Nach demselben fragte der Unparteiische, ein Herr v. K., ob der Beleidigte befriedigt sei. Derselbe erklärte, daß er nur dann sich für befriedigt erklären könne, wenn sein Gegner ihm in Gegenwart aller Zeugen sofort Abbitte leiste. Eine solche öffentliche Abbitte verweigerte der Rittmeister. Es fand nun der zweite Kugelwechsel, ebenfalls ohne Erfolg statt. Auf die nun erneuerte Frage des Unparteiischen erklärte der Beleidigte sich für befriedigt, während nunmehr aber der Rittmeister auf der Fortsetzung des Duells bestand. Es folgte ein dritter Kugelwechsel und ergab eine ziemlich schwere Verwundung des Rittmeisters, der dadurch wohl dauernd dienstunfähig geworden sein dürfte.

— [In der Expressungs-Affäre Moreau-Dolgorukij] wird aus Wien weiter gemeldet: Die bisherigen Vorerhebungen haben derartige belastende Umstände gegen Moreau und die Fürstin Dolgorukij erbracht, daß das Landgericht in Wien den Auslieferungsantrag an das Tribunal de la Seine in Paris gestellt hat. Dem amtlichen Schreiben an die französische Behörde sind die sehr umfangreichen Vernehmungsprotokolle der beiden Verhafteten, sowie eine Zeugenaussage der Fürstin Pignatelli nebst drei Expressungsbriefen Moreau's beigefügt worden. Dieser Auslieferungsantrag, welcher aufgrund des Auslieferungs-Vertrages vom Jahre 1855 gestellt worden, ist zunächst dem Präsidium des Oberlandesgerichts übermittelt worden, welches Veranlassung treffen wird, daß der Akt auf diplomatischem Wege weiterbefördert werde. Sollte das

---

Dies gab den Ausschlag und der Neubau des Dammes wurde beschlossen. Um denselben ohne jede Störung in Angriff nehmen zu können, wurde der letzte Rest des Teiches abgelassen.

Da wurde von den Arbeitern auf dem Grunde des Teiches in dem Schlamme ein Spaten gefunden, auf dessen Stiele die beiden Buchstaben G. D. eingebrannt waren. Das waren die beiden Buchstaben Gerhard Dieters, mit denen derselbe alle seine Werkzeuge hatte bezeichnen lassen. Daß dieser Spaten Dieter gehört, konnte keinem Zweifel unterliegen, denn derselbe hatte eine ganz besondere Form. Dieter hatte seine Hauptgeräthschaften in der Ziegelei aus Amerika kommen lassen, weil er sich von der Vorzüglichkeit derselben selbst überzeugt. Er hatte bei seinen Arbeitern anfangs sogar Widerstand gefunden, sie hatten sich geweigert, mit den ihnen neuen Geräthschaften zu arbeiten, bis sie die Erfahrung gemacht, daß ihnen die Arbeit wesentlich erleichtert wurde. Ein solcher amerikanischer Spaten war der in dem Teiche gefundene. Hatte bisher einer oder der andere noch an Dieters Schuld gezweifelt, so gab ihm dieser neuaufgefundene Beweis die volle Gewißheit, daß der Fremde der Schuldige sei.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von dem aufgefundenen Spaten, mit dem das Verbrechen verübt war, durch die Stadt.

Evers erschrak, als er es erfuhr. Er war jedoch von Dieters Unschuld so fest überzeugt, daß er auch hierdurch in seinem Urtheile nicht erschüttert wurde. Er eilte sofort zu dem Verhafteten, konnte ihn jedoch nicht sprechen, weil derselbe zu derselben Zeit zu dem Untersuchungsrichter geführt war.

Dieter hatte keine Ahnung, weshalb er vor den Richter geführt wurde. Er war so oft verhört, daß er mit der Ruhe des Abgestumpftseins das Zimmer des Richters betrat.

Wer ihn seit seiner Verhaftung nicht gesehen, würde ihn nicht wieder erkannt haben. Er schien um zwanzig Jahre gealtert zu sein. Sein Gesicht war bleich, seine Wangen waren eingefallen. Seine sonst so kräftige Gestalt schien völlig gebrochen zu sein. Selbst der Blick seines Auges hatte etwas Scheues und Aengstliches gewonnen.

Der Gerichtsrath warf einen geringschätzenden, fast höhnenden Blick auf ihn, ehe er ein Wort zu ihm sprach.

„Auf dem Tische dort liegt ein Spaten, betrachten Sie denselben" – bemerkte er kurz.

Dieter trat an den Tisch heran.

„Erkennen Sie den Spaten als den Ihrigen?" – fragte Werner.

„Ja. Es ist einer der Spaten, die ich aus Amerika mit herüber gebracht habe" – gab Dieter zur Antwort. – „Ich erkenne ihn an seiner Form und hier auf dem Stiel ist auch mein Zeichen G. D. eingebrannt."

„Halten Sie es für möglich, daß hier in der Stadt oder in der Umgegend ein gleicher Spaten mit einem gleichen Zeichen wie die Ihrigen existirt?"

„Nein, die amerikanischen Geräthschaften sind, so viel ich weiß, hier außer bei mir noch nirgends eingeführt. Diese beiden Buchstaben sind mein Zeichen."

„Gut" – sprach der Richter. – „Sie sehen, der Spaten ist mit Rost überzogen, er ist seit längerer Zeit nicht gebraucht, wo könnte er wohl gefunden sein?"

„Ich weiß es nicht."

„Besinnen Sie sich."

„Ich weiß es nicht."

„In dem Teiche ist er gefunden!" – rief der Gerichtsrath, indem er aufsprang. – „Mit diesem Spaten ist der Damm durchstochen. Sie haben ihn in das Wasser geworfen, als Sie das Verbrechen ausgeführt, Sie haben gewähnt, auf dem Grunde des Teiches werde er für immer verborgen ruhen, aber er ist dennoch gefunden! Sie haben ihn als Ihr Eigenthum anerkannt, er tritt jetzt als Ankläger gegen Sie auf, blicken Sie ihn an und prüfen Sie sich, ob Sie auch jetzt noch Ihre That leugnen können!"

„Ich weiß nicht, wie der Spaten in den Teich gekommen ist, ich habe ihn nicht hineingeworfen", gab Dieter zur Antwort.

„Sie haben ihn in jener Nacht nicht benutzt?"

„Nein."

„Da Sie ihn mit voller Bestimmtheit als Ihr Eigenthum anerkennen, so müssen Sie ihn doch vermißt haben, wenn ein anderer ihn in den Teich geworfen hätte. Haben Sie ihn vermißt?"

„Nein."

„Das ist doch sehr auffallend."

„Ich habe mehrere Dutzend Spaten mit aus Amerika gebracht und meinen Arbeitern in Gebrauch gegeben. Meine Ziegelei besteht länger als ein Jahr und ich weiß nicht, wieviel von den Spaten noch vorhanden sind. Es können mehrere zerbrochen oder entwendet sein, ich weiß es nicht!"

„Das erscheint nicht glaubhaft," warf der Gerichtsrath ein. Mehrere Ihrer Arbeiter, die ich verhört habe, haben mit Uebereinstimmung ausgesagt, daß Sie mit größter Strenge auf Schonung der Handwerkszeräthschaften gehalten haben."

„Das ist richtig, trotzdem konnte ich mich nicht um jede Kleinigkeit bekümmern," gab Dieter zur Antwort.

„Ein solcher Spaten ist keine Kleinigkeit."

„Er ist es in einer größeren Fabrik!"

„Darüber gehen unsere Ansichten freilich auseinander," warf der Gerichtsrath mit überlegenem Lächeln ein. „Sie bestreiten also, den Spaten in den Teich geworfen zu haben?"

„Ja."

„Sie behaupten ferner, trotz Ihrer erwiesenen strengen Aufsicht keinen Spaten in Ihrer Ziegelei vermißt zu haben?"

„Ja."

„Bemerken Sie dies alles genau in dem Protokoll," wandte Werner sich an einen am Nebentische sitzenden jungen Mann. „Es ist nicht ohne Bedeutung, wie der Angeklagte selbst die einfachsten Sachen zu leugnen versucht."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871015020/fragment/page=0002

Tribunal de la Seine in Paris auf die Auslieferung des bereits in Haft genommenen Paares verzichten, so würde dann erst gegen dasselbe hier die Voruntersuchung eingeleitet werden.

General Caffarel.

Von großem Interesse sind in der Angelegenheit des Generals Caffarel auch die Bemühungen Boulangers, sich — weißzubrennen. Ein Interviewer des radikalen „National", der den General aufsuchte, berichtet über die Unterredung folgendes:

Ich brauche mir nicht zu verheimlichen, sagte General Boulanger, daß die ganze Angelegenheit Caffarel gegen mich gerichtet ist. Ich bin mir darüber vollständig klar und wenigstens, was mich betrifft, so trotze ich den minutiösesten Nachforschungen. Man hat bei dem Fund der Visitenkarte hoffen können, daß ich in der Sache stecke und man mich endlich gefaßt hat. Aber es ist nichts; Sie sehen mich ganz ruhig meinem Dienste nachgehen, mein Gewissen ist rein, ich fürchte nichts. Es handelt sich um Beweise; die wird niemand erbringen können. Sprechen wir zuerst von Caffarel. Wäre der Skandal während meiner Amtsführung ausgebrochen, so hätte ich General Caffarel in mein Kabinet rufen lassen: „General", so hätte ich zu ihm gesagt, „man klagt Sie an, ist es richtig? wenn ja, so nehmen Sie diesen Revolver und zerschmettern Sie sich das Gehirn." Aber Caffarel hat gestanden und konnte doch das Kabinet des Ministers ruhig verlassen.

Sprechen wir nun von seinem Eintritt in den großen Generalstab. Persönlich kannte ich ihn nicht; er wurde mir auf besonders dringende Weise von dem Generalstabschef General Larclause empfohlen, der ihn auf's Aeußerste rühmte. Ich befrug den Kommandirenden des 5. Corps nach ihm, der in Lobeserhebungen überfloß; als ich Caffarel zum Commandeur der Ehrenlegion machte, geschah es auf dringendstes Begehren des Generals Blot. Und als noch eben in St. Etienne ich die Nachricht von dem Skandal erhielt, rief General Broye: das ist nicht möglich, Caffarel ist unschuldig, ich bürge dafür . . . Konnte ich, als ich einen solchen Offizier in den Generalstab des Ministeriums berief, unterstellen, daß er so schnell seiner Ehre verlustig gehen würde?

Ich komme nun zur Limousin. Ich habe sie nur einmal während 5 Minuten gesehen. Die 7 oder 8 Briefe, die sie mir schrieb, ließen sie mir als eine Verrückte erscheinen. Sie kam eines Tages, begleitet von einer andern Dame, ohne Zweifel der Gräfin von Boissy, und drang derartig in meinen Ordonnanzoffizier unter dem Vorgeben, mir wichtige Enthüllungen machen zu können, daß ich sie empfing. „Nun Madame," sagte ich zu ihr, „was für Mittheilungen können Sie mir geben?" In Wahrheit wußte sie nichts, sondern versprach mir solche zu schaffen. Ich entließ sie, indem ich sie an das Spezialbureau sandte. Was meine Korrespondenz mit der Limousin betrifft, so besteht sie in vier banalen Briefen, die mein Ordonnanzoffizier vor der Zusammenkunft an sie geschickt hat. Hier ist übrigens das Register über die aus meinem Kabinet ausgegangenen Briefe. Drei Gesuche der Limousin zugunsten von Militärs sind nicht bewilligt. Dagegen ist das vierte Gesuch bewilligt, es handelt sich um die Ernennung eines Adjutanten.

Sie kennen jetzt meine Briefe. Was die Briefe der Limousin betrifft, so würde ich sie Ihnen mit größtem Vergnügen vorlegen; unglücklicherweise sind sie verschwunden. (!) Eine Zeitung hat einen der Briefe veröffentlicht; mit dem besten Willen von der Welt kann ich Ihnen die anderen nicht geben: alle unsere Nachforschungen waren umsonst. Der Zufall allein ist nicht Ursache dieses Verschwindens, und ich überlasse es Ihnen, Ihre Schlüsse zu ziehen. Ich habe Ihnen das Register gezeigt; die eingegangene Korrespondenz ist sorgfältig, nach dem Alphabet geordnet, verwahrt worden.

Was Lorentz, Kreitmayr, die Natazzi betrifft, so habe ich sie nie gesehen, noch gekannt. Es ist mir auch gar nicht um meine Person. Im Lande hatte es einen unleugbaren Aufschwung des Patriotismus gegeben. Was wird es heute denken, angesichts des Verdachts, der sich gegen die Häupter der Armee erhebt?

Die Namen von Miribel, Jung, des Oberst Vincent werden in Umlauf gesetzt, noch andere, heißt es, sollen folgen. Denkt man an die Stellung, die uns das dem Ausland gegenüber giebt? an den Schrecken, die Niedergeschlagenheit, die sich unseres Landes bemächtigen. Daran habe ich ein Recht zu denken, wenn ich auch die persönlichen Angriffe verachte. Und wer beweist mir in der That, daß diese Limousin nicht zu mir geschickt wurde, um mir eine niederträchtige Falle nach zwei Richtungen zu legen? Man hatte mir gesagt: Hüten Sie sich, es spinnt sich etwas an. Ich habe es nicht glauben wollen, und in der That, die Sache ist doch allzu plump. Aus Paris schreibt man mir, General Thibaudin habe mich vor der Limousin gewarnt; ich habe nichts von ihm erhalten. Das Wesentliche aber bleibt, daß ich mir nichts vorzuwerfen habe. Da Caffarel von mir ernannt wurde, wirft man mir auch den General Jung zwischen die Beine; unsere Beziehungen haben sich auf die von Minister und Kabinetschef beschränkt, aber ich beeile mich zu erklären, daß nichts mich berechtigt, die Lauterkeit dieses Offiziers zu beargwohnen. Ich habe den Oberst Vincent im Ministerium vorgefunden und ihn seiner Funktionen enthoben, nicht weil ich irgend eine Anklage gegen ihn zu erheben hatte, sondern weil seine Dienste mir unzulänglich schienen. Ich wollte nicht, daß unser Nachrichtendienst dem von Deutschland untergeordnet sei. (!)

Die Scene mit General Peaucellier, von der man spricht, hat nicht stattgefunden; er wurde ersetzt, weil er nicht mehr hinlänglich arbeitsfähig ist.

Was könnte ich Ihnen sonst noch sagen. Ich weiß nichts vom Handel mit Orden, niemals hätte ich gedacht, daß ein Offizier sich damit abgeben könne und gar einer aus meiner Umgebung. Das ist ein großes Unglück, eine große Schande, für die ich nicht verantwortlich bin. Aber sprechen Sie es laut aus: Ich bin es, auf den man in dieser ganzen Geschichte zielt, ich bin es, den man treffen will und nicht kann. Alle Mittel sind gut, selbst die, welche für lange Zeit die Armee herabsetzen, in ihrem Schooß das Mißtrauen und im Lande die Entmuthigung hervorrufen. Ich beklage diejenigen, die einer ersten Regung des Hasses folgend es nicht begriffen haben, wenn die Stunde der Ueberlegung kommt. Die öffentliche Meinung wird uns alle richten. Ich fürchte ihren Ausspruch nicht.

Auf diese sonderbaren Ausbrüche erwidert das Organ des Kriegsministers Ferron, die „Republ. Franç.": „Nachdem General Boulanger, ohne sich lange bitten zu lassen, zugestanden hat, daß er auf Empfehlung der Limousin einen Adjutanten ernannt hat, behauptet er keinen Zweifel zu hegen, daß die Affäre Caffarel gegen ihn gerichtet sei. Wie aber das? Man entdeckt im Ministerium einen schwer kompromittirten hohen Beamten, man entläßt ihn und verhaftet ihn. Und darin sieht Herr Boulanger ein Komplott gegen seine Person!" Die „Republ. Franç." spottet über die Revolverscene, die Boulanger dem Kriegsminister vorgeschlagen hat — ein Selbstmord im Kriegsministerium wäre jedenfalls lautlos von der Presse hingenommen worden! Dann aber beschuldigt das Blatt den General Boulanger weiterer höchst bösartiger öffentlicher Kritik der Anordnungen des Kriegsministers über die Gewehrfabrikation und fordert dessen Disziplinirung, wolle man nicht der schlimmsten Anarchie, der Militäranarchie verfallen. In der That dürfte eine der Folgen des Caffarelskandals der Rücktritt Boulangers sein.

Es liegt uns in der Angelegenheit noch folgende Drahtmeldung aus Paris vor, aus der man schließen kann, daß Boulanger's Tage in der französischen Armee gezählt sind. Der Kriegsminister Ferron forderte Boulanger nämlich auf, ihm mitzutheilen, ob die ihm von einigen Zeitungen zugeschriebenen Aeußerungen von Machinationen Ferron's gegen ihn richtig seien. Boulanger erwiderte darauf, daß er bisher keinen Einblick in diese Zeitungen gehabt habe. Ferron hat diese Antwort Boulanger's für ungenügend erachtet, weil die gedachten Zeitungen in Clermont-Ferrand vorlägen, und eine neue Depesche an Boulanger gerichtet, worin derselbe aufgefordert wird, mit Ja oder Nein zu antworten, ob er die fraglichen Aeußerungen gethan habe. Wenn seine Antwort eine ungenügende sei, werde im Disziplinarwege gegen ihn vorgegangen werden.

Der militärische Untersuchungsrath beschloß einstimmig, den General Caffarel zu entlassen, wegen Vergehens wider die militärische Ehre. Der Kriegsminister Ferron wird ein diese Entscheidung bestätigendes Dekret dem Präsidenten Grévy unterbreiten.

Vereine und Versammlungen.

VI. Verbandstag evangel. Kirchengesangvereine.

(Bericht der Saale-Ztg.)

II.

Berlin, 13. Okt.

An die Verhandlungen des Verbandstages schloß sich am Mittwoch eine liturgische Festfeier in der Garnisonkirche, welcher wiederum die Spitzen der kirchlichen und städtischen Behörden, u. a. auch der Kultusminister Dr v. Goßler beiwohnten. Das weite Gotteshaus hatte für diesen Abend ein festliches Gewand angelegt und erstrahlte in hellstem Kerzenglanze, Schiff und Emporen waren bis auf den letzten Platz gefüllt und 600 Sänger der 12 hervorragendsten berliner Kirchenchöre, Herren, Damen und Kinder, hatten sich eingefunden, um unter Leitung von Prof. Succo Proben ihrer Gesangskunst zu geben. Die acht- bis sechzehnfachen Gesänge, die größtentheils a capella ausgeführt wurden und zu den schwierigsten Leistungen auf diesem Gebiete gehörten, zeichneten sich durch Reinheit der Intonation und Sicherheit des Einsatzes aus, und selten mag wohl in Berlin eine künstlerisch mehr vollendete Gesanges-Massenleistung gehört worden sein. Nach einem Gemeindegesange ertönte der 43. Psalm in Mendelssohn'scher Komposition: „Richte mich, Gott," der nächste sechsstimmige Gesang war der Chor: „Schaffe in mir Gott, ein reines Herz" von Hammerschmidt, es folgte achtstimmig: „Ehre sei Gott in der Höhe" von Otto Nicolai, fünfstimmig Joh. Eccardt's: „Mein schönste Zier und Kleinod," siebenstimmig: „Gnädig und barmherzig" von Grell, fünfstimmig Ph. Nicolai's: „Spielt unserm Gott mit Saitenklang" und endlich achtstimmig: „Ehre sei dem Vater und dem Sohne" von Mendelssohn. Darauf bestieg Sup. D. Brückner die Kanzel, um anerkennende Worte über die Zwecke und Ziele des Verbandes an die Versammlung zu richten und die erziehliche Bedeutung des Chorgesanges für den Gemeindegesang hervorzuheben. Wie im 16. Jahrhundert die Reformation dem deutschen Volke ins Herz gesungen sei, so sei zu wünschen, daß im 19. Jahrhundert der verlorene evangelische Glaube dem Deutschen wieder ins Herz gesungen werde. Der Chorgesang solle neben der Stärkung des evangelischen Glaubens auch die Anziehungskraft des Gottesdienstes erhöhen und der Verband der Vereine solle ein Band für die ganze evangelische Kirche sein. — An die Rede schloß sich der Gemeindegesang: „Ein' feste Burg ist unser Gott" und am Schluß der Liturgie vereinigte sich Chor und Gemeinde in dem Liede „Gloria sei dir gesungen".

Am Donnerstag fanden unter Führung der berliner Verbandsgenossen Besichtigungen der Museen und nachmittags 6 Uhr die Bachaufführung der Singakademie unter Direktion von Prof. Blumner statt. Abends versammelten sich die Verbandsmitglieder zu einer geselligen Zusammenkunft im Postgebäude in der Oranienburgerstraße, wo gleichzeitig ein herzliches Abschiedsfest gefeiert wurde.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Eisenbahn-Einnahmen. * Wien, 10. Okt. (Telegr.) Die Einnahmen der Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 1. bis 7. Okt. 178,346 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 2204 Fl. — Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 1. bis 7. Okt. 122,150 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 5338 Fl. — ** Wien, 11. Okt. (Telegr.) Ausweis der Südbahn vom 1. bis 7. Okt. 853,916 Fl., Mehreinnahme 11,972 Fl. — ** Wien, 12. Okt. (Telegr.) Die Einnahmen der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn betrugen in der Woche vom 1. bis 7. Okt. 808,085 Fl., Mehreinnahme 13,413 Fl.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amts-gericht	Eröffn.-Termin	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Termin
C. Michaelis, Korkfabr.	Berlin	Berlin	10.10.	10.1.	28.10.	3.2.
J. Moses, Kleiderhdlr.	Hamburg	Hamburg	10.10.	15.11.	4.11.	2.12.
E. Saalborn, Handelsmann (Nachl.)	Kösen	Naumburg	7.10.	10.11.	26.10.	19.11.
Rudolf Keller, Kfm.	Reichenbach u. E.	Reichenbach u. E.	8.10.	7.11.	17.11.	17.11.
Geschw. Glaßer, Tapisseriegeschäft	St. Johann	Saarbrücken	3.10.	12.11.	26.10.	23.11.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	12. Okt.		13. Okt.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	25,25—	"	25,25—	"
Krystallzucker II.	—	"	—	"
Kornzucker 96%	—	"	—	"
Kornz. Rend. 92%	20.90—21 20	"	20.90—21.10	"
Rendement 88%	19.90—20.25	"	19.85—20.15	"
do. Rend. 75°	16.25—17.90	"	16.25—17.70	"

Tendenz am 13. Okt.: Ruhiger.

	12. Okt.		13. Okt.	
ffein Brodraffinade	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	28.00 —	"	28.00 —	"
Gem. Raffinade	25.75—26.25	"	25.75—26.25	"
Gem. Melis I.	24.75—	"	24.75—	"

Tendenz am 13. Okt.: Fest.

Magdeburger Börse vom 13. Okt.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Okt. 12.00—97½ bez., u. G., 12.00 Br.
Okt.-Nov. —.— Gd.
Okt.-Dez. —.— bez., u. Br., —.— G.
Nov. 12.00 bez., u. Br., 11,97½ G.
Nov.-Dez. —.— bez., 12.05 Br., 12.00 G.
Dez. 12.02½ bez., u. G., 12 05 Br.
Jan.-März —.— bez., 12.25 G., 12.30 Br.
März —,— bez., 12.35—40 Br., —.— G.

Tendenz: Schwach.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 13. Okt. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 32,50 à 32.75. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 gr pr. Okt. 36.10, per Nov. 36.00, pr. Okt.-Jan. 36.25, per Jan.-April 36.80.

* London, 13. Okt. (Telegr.) 96% Javazucker 14½ ruhig, Rüben-Rohzucker 12 Verk. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 12. Okt. Rübenzucker. Sofort 29.50—75 Frcs., Juni-Juli —.— Frcs., Oktober-Dezember 29.75 bis 30 Frcs., Jan.-März 30.50 — Francs.

* New-York, 12. Okt. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4 15/16.

Petroleum.

* Berlin, 13. Okt. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 21.9, per diesen Monat —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—, per Dez.-Jan. —.—, per Jan.-Febr. —.—.

* Stettin, 13. Okt. Loco 10,75.

* Hamburg, 13. Okt. Petroleum loco fest. Stand. white loco 6,35 Br., 6,30 Gd. pr. Nov.-Dez. 6,25 Gd.

* Bremen, 13. Okt. [Schlußbericht.] Standard white loco 6,35 Br. Ruhig.

* Antwerpen, 13. Okt. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16 Br., pr. Okt. 15¾ bez., 15⅞ Br., pr. Nov.-Dez. — bez. 15⅞ Br., pr. Jan. — bez., 16 Br. Fest.

* New-York, 12. Okt. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 70 C.

Berliner Börse vom 13. Oktober.

Deutsche u. ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

4% Deutsche Reichsanl.	106,90	bzB
3½% do. do.	100,30	bzG
4% Preuß. Konf. St.-Anl.	106,70	G
3½ do.	100,60	bzG
3½% Staats-Sch.-Sch.	100,00	bz
Präm.-Anleihe 1855	147,50	G
4% Ldsch. Centr.-Pfdbr.	102,20	bz
3½ do. do.	98,30	bz
3% Ldschftl. Centr.-Pfdbr.	88,25	bz
4% Sächs. Rentenbr.	104,10	G
4 Deutsche Grundsch.-Bk.	101,50	bz
3½ do. do.	97,50	G
3½ Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab.	105,75	bzB
3½ do. do. II. ab.	102,75	bzB
3½ do. III. rzb. à 110 ab.	98,10	G
3½ do. IV. rzb. à 110 ab.	98,00	G
3½ do. V. do. ab.	91,60	bzG
5% Prß. Ctrb.-Pfdb. 110 rz.	116,00	B
4% do. 100 rz.	103,10	bzB
5% Pr. Hyp.-A.-B. VI. 100 rz.	111,40	bzG
4% do div. Ser. 100 rz.	101,90	bzG
4% Südd. Boden-Kredit	101,60	G
4% D. Hp.-B. Pfd. (Berlin)	102,00	bzG
4% do. (Meiningen)	101,80	G
5% Russ. Boden-Kredit	92,70	G
5% do. Centr.-Bd.-Pf.	75,10	G
6% New-York Stadt-Anl.	127,80	G
Oest. Papier-Rente	65,70	B
do. Silber-Rente	66,90	bzB
4% Oest. Gold-Rente	91,40	bz
5% Ungar. Papier-Rente	69,75	bz
4% Ung. Gold-Rente	80,50	bz
Italienische Rente	98,10	bzG
3½% Hallesche Stadt-Anl.	98,25	B
3½% Kopenh. Stadt-Anl.	95,90	G
4% Lissab. Stadt-Anl.	78,00	bzG
Römische do.	98,20	bzG
5% Rumänier	102,00	bz
5 " Russ.-Engl. 1872	93,10	bz
5 " Russ. Anl. 1877	98,20	bz
4 " " 1880	79,20	bz
5 " " 1884	92,80	bz
5 " " Orient-Anl. II.	53,80	bz
5 " " " III.	53,30	bz
6 " Russ. Gold-Rente 1883	107,40	B

In- und ausl. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	49,75	G
Berlin-Dresden	—,—	
Buschtiehrader Lit. B.	89,50	bz
Galiz. (Karl-Ludw.)	87,40	bz
Gotthardbahn	112,50	bzG
Kronpr. Rudolfbahn	76,00	bzB
Mainz-Ludwigshafen	97,10	G
Marienburg-Mlawka	53,40	bzG
Mecklenburg	138,50	bz
Nordh.-Erfurter	—,—	
Ostpreuß. Südbahn	72,50	bz
Russische Südwestbahn	58,60	G
St.-Pr.-A. Berlin-Dresden	—,—	
St.-Pr.-A. Marienb.-Mlawka	109,80	G
St.-Pr.-A. Ostpr. Südbahn	109,25	G
St.-Pr.-A. Saalbahn	108,00	bzG
St.-Pr.-A. Weimar-Gera	86,10	bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Verschiedene 4% Prior. abgestempelt zum Bezug v. 3½% Konsols	—,—	
3½ Brg.-Märk. III.	99,80	bzG
4 do. V.	102,75	B
4 do. VII.	103,00	B
4 do. VIII.	103,00	B
4 do. IX.	103,00	B
4 do. Nordbahn	—,—	
4 Berlin-Anhalt C.	102,90	B
4½ Berlin-Dresden. gr.	100,40	G
4 Berlin-Hamb. III. kv.	102,60	B
4 Berlin-Stettin gar.	102,75	B
4½ Braunschw. Eisenb.	107,50	G
4 Brsl.-Schw.-Frb. H.	102,60	bzB
4 Köln-Minden IV.	102,50	B
4 do. VI.	102,80	bzG
4 do. VII.	—,—	
4 Mgd.-Halberst. 1865	—,—	
4 do. 1873	102,75	B
4 do. Leipzig A.	105,00	B
4 do. do. B.	102,70	G
3 do. Wittenberge	91,75	G
4 Mainz-Ludw. g. kv.	—,—	
4 do. 1878 konv.	102,80	G
4 do. 1874	—,—	
4 Niederschl.-Märk. I.	102,30	B
3½ Oberschl. E gr.	—,—	
4 do. 4% Lit. H. gr.	102,60	B
4 do. Em. v. 73	102,70	B

4½ Oberschl. Em. v. 79	104,50	G
4 do. do. " 80	102,60	B
4 Rechte Oder-Ufer	—,—	
4 Thüringer VI.	102,70	G
4 Böhmische Nordb. Gold	101,40	B
5 Dux-Bodenb. II.	87,00	B
5 do. III.	107,60	G
4¼ Gal. Karl-Ludw.	81,50	B
5 Kaschau-Oderberg	82,50	bzG
5 do. Gold	102,90	bzG
KronprinzRudolf 4% Prior.	74,50	bz
do. Salzkg. Gold 4% do.	100,75	bzG
4 Lemb.-Czernow. st.-fr.	74,00	G
3 Oest. Frz. Stb. alte	405,10	bzG
3 do. 1874	387,75	G
3 do. Ergänzung.	379,40	B
4 do. Goldprior.	99,90	G
3 do. v. 1885	377,90	B
5 Oesterr. Nordwestb.	86,40	G
3 Südöst.-Bahn Lmb.	291,00	bz
5 do. Obl.	102,30	bz
5 Ungarische Nordostb.	79,80	G
5 do. Gold	102,90	bzB
5 do. Ostbahn I. Em.	79,50	B
5 do. do. II. Em.	103,00	bzG
5 Charkow-Azow	94,25	bz
4½ Iwangor-Dombrow.	86,00	bz
5 Kozlow-Woronesch	93,00	bz
5 Kursk-Kiew	102,00	G
Mosco-Kursk 4% Prior.	79,90	bzB
4 Mosco-Rjäsan	90,00	bz
5 do Smolensk	93,50	bz
4 Rjäsan-Kozlow	87,75	bz
4 Russ. Nikolai-Oblg.	83,40	bz
5 Schuja-Iwanowo	93,80	bz
4 Südwestbahn	79,80	bz
5 Warschau-Wien IV.	100,30	bz
5 do V.	100,30	bz
3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	—,—	
3 Transkaukasische Esb.-Obl.	63,00	bzB

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen-Diskonto	105,90	bzB
Berliner Handels-Ges.	160,75	bzG
Darmstädter Bank	139,50	bzB
Diskonto-Kommandit	197,50	bzG
Deutsche Bank	164,40	bz
do. Genossenschaftsbank	136,40	bzB
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	103,10	bzG
do. do. (Meiningen) 40%	97,70	bz
Dresdener Bank	132,90	bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	175,50	bzB
Magdeb. Privatbank	116,80	G
Mitteldeutsche Kred.-Bank	96,50	bzG
Oester. Kredit-Anstalt	461,50	bz
Reichsbank	134,50	B
Sächsische Bank	114,10	bz
Schles. Bank-Verein	114,75	bzG
Weimarische Bank	58,50	bzB
Admiralsgartenbad-Akt.	131,00	bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	
Dessauer Gas	165,50	bzG
Eilenburg Kattun	84,00	G
Hallesche Maschinen	218,25	G
Leipziger Brauerei, Riebeck	206,75	bzG
Laurahütte	92,50	bzB
Phönix-Bergwerk Lit. A.	81,25	bzG
do. do. B.	25,25	bzG
Dortmunder Union St.-Pr.	72,00	bzG
Bochumer Gußstahl	146,00	bzG
Hörd. Hütt.-V. konv.	58,50	bzG
Glauziger Zucker	78,25	bz
Körbisdorfer Zucker	89,50	B
Sächs.-Th. Br.-V. St.-A.	—,—	
do. St.-Prior.	—,—	
Sächs. Masch. (Hartmann)	127,00	bzB
do. Stickmaschinen	98,75	bz
Zeitzer Maschinen	—,—	

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	168,80	bz
Brüss.-Antw. 100 fl. 8 T.	80,45	bz
London 1 Lstrl. 9 T.	20,415	bz
Paris 100 fr. 8 T.	80,40	bz
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	162,60	bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	178,95	bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lombard 3½ u. 4. Amsterd. 2½. Brüssel 3½. London 4. Paris 3. Petersburg 5. Wien 4½.

Gold, Silber und Banknoten.

Sovereigns	20,34	bz
Engl. Banknoten	20,44	bz
20-Francs-Stücke	16,13	G
Dollars	—,—	
Imperials	—,—	
Franz. Banknoten	80,35	bz
Oesterr. do.	162,65	bz
Russ. do.	179,70	bz

Leipziger Börse vom 13. Oktober.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000 3000	90,65 bz
3 do.	1000	90,65 bz
3 do.	500	91,25 G
	Thlr.	
5% Staatsanl. 1855	100	95,50 bzB
4% do. 1847	500	102,00 B
4% do. 1870	100	104,10 bz
4 do. 67 ab 5%	500	104,10 bz
3½ Landrentenbr.	500	99,25 G

Zf. Kgl. Sächs.	Thlr.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	102,00 B
4½ do.		103,25 G
4½ do. 1879		104,00 G
5 do Em. 1875		103,85 G
4 Lpz. Stadtobl 1884		105,20 B
4½ do. 1876		105,25 G
3½ Altb. Landobl.		101,50 G
4 do. do.		104,75 B

Div.	Eisenb.-St.-Akt	
9 1/10	Altenburg-Zeitz	185,00 B
15	Aussig-Teplitz	268,00 G
6¾	Böhm. Westb. [5% g.	118,00 bzG
7,62	Buschtehrad. Lit. A.	120,40 bzG
5	do. do. B.	89,40 bz
9	Dux-Bodenbach	141,50 G
5¼	Frz.-Jos.-B. [5% g.	—,—
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 2/15	Altenburg-Zeitz	164,00 B
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	135,50 G
9	do. do. B.	135,50 G
	Bank- u. Kred.-A.	
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	177,00 B
7	Dresdener Bank	133,25 G
2	Geraer Bank	82,25 G
5½	do. Hdls.- u. Krdtb.	99,25 G
5 5/6	Gothaer Privatbank	116,50 G
5,80	Leipziger Bank	138,00 B
4 2/15	do. Kassen-Verein	103,50 G
5½	do. Disk.-Gesellsch.	102,00 B
4 9/20	Sächs. Bank	113,25 B
0	Weimar. Bank, neue	58,00 bzG
7	Zwickauer	116,00 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
½	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	70,25 bzG
15	Cröllw. Papierfabr.	—,—
—	5% do. Schuldverschr	106,00 G
0	Dörstewitz-Rattm.	58,00 bz
1	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	—,—
4½	Geraer Jutesp. u. W.	103,00 G
1½	Germania (Schw. u. Sohn)	69,25 G
5½	HallescheStraßen-B.	125,50 G
2	KetteElbs.-Ges.-Akt.	72,75 G

Div.		
0	Körblsd. Zuckerfabr.	89,50 G
3½	Leipz. Baubank	75,00 G
18	do. Kammgarnsp.	221,00 bzG
10	Lpz. Malzf. Schkeud.	195,00 G
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	115,00 B
5	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	128,00 bzG
10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	193,00 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	142,00 G
8	do. Stamm-Pr.	151,50 G
7	S.-Thür. Br.-V. St	135,00 B
7	do. St.-Prior.	137,00 B
0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Akt. v. C.	67,50 bzG
0	Zeitzer Par. u. S. Akt.	67,50 bzG
—	do. do. Oblig.	103,25 G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,50 G
3	Zuckerfabrik Glauzig	78,50 bzG
0	Zuckerraffinerie Halle	123,50 bzG
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	102,60 G
5	Böhm. Nordbahn	89,50 G
4	do. do. Gold	101,30 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	86,15 G
5	do. Em. 1871	86,15 G
5	do. do. 1872	86,15 G
4½	do. Gold	105,00 bz
5	Dux-Bodenbach	87,50 B
5	do. Em. 1871	86,90 G
5	do. do. 1874	108,00 B
4½	Graz-Köflacher	81,25 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	81,90 G
5	Kaschau-Oderberg	82,75 G
4	Prag-Dux Gold	100,20 B
5	do. Gold	108,10 G
5	Prag-Turnau	89,50 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871015020/fragment/page=0003
DFG

Kaffee.

* **Hamburg**, 13. Okt. Kaffee besser, Umsatz 4000 Sack.

* **Hamburg**, 13. Okt., vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Dez. 88¾, do. per März 89, do. per Mai —. Fest, ruhig.

* **Hamburg**, 13. Okt., nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per Dez. 89, do. per März 89, do. per Mai —. Stetig.

* **Havre**, 13. Okt. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 15 — Points Hausse. Rio 5000 B., Santos 4000 B. Recettes für gestern.

* **Havre**, 13. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Okt. 110.00, per Nov. —.—, per Dez. —,—, per Jan. 110.50, per Aug. 1888 109,50, per Dez. 106.00, per April —.—, per Mai —,—. Ruhig.

* **Rio de Janeiro**, 12. Okt. Kaffeezufuhr in Rio während der Woche 28,000, Rektifizirter Vorrath in Rio 300,000, Ausfuhr nach den Verein. Staaten 28,000, do. nach der Elbe 8.000, nach Triest 2.000, do. nach dem übrigen Europa 8,000, wirklich verkauft seit dem letzten Telegramm 78.000 Sack. Preis von ord. first 7800. Wechsel auf London 22¾. Ruhig.

* **New-York**, 12. Okt. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19⅝, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Nov. 17.80, do. do. per Jan. 17.90.

Spiritus.

* **Berlin**, 13. Okt. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% n. Tralles. Loco —. Term. etwas matter. Gek. 20.000 l. Kündigungspr. 97.3 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß —, ohne Faß 99.9 bez., per diesen Mon. 98.0 bis 97.3 bis —.—, per Okt.-Nov. 98.0 bis 97.2 bis .— bez., per Nov.-Dez. 96.0 bis 98.3—97.6 bez., per Dez.-Jan. 98.8—99.2 bis 98.6 bez. — Spiritus per 100 l a 100% = 10,000% loco ohne Faß 99.9—99.5, ab Speicher —.— bez.

* **Magdeburg**, 13. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 50.50—51.00 M. bei 50 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 13. Okt. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 50.50—51.00 M. bei 50 M. Steueraufschlag. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.

* **Leipzig**, 13. Okt. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß loco —,— bez. Ohne Geschäft.

* **Posen**, 13. Okt. Spiritus per Okt. 96,00 versteuert, 48,00 Konsumwaare, 36,00 Exportwaare. Gek. 10,000 l.

* **Stettin**, 13. Okt. Spiritus fest, loco 97.00, per Okt. —.—, per Nov.-Dez 97.00.

* **Breslau**, 13. Okt. Spiritus per 100 l 100% per Okt.-Nov 47,00, per Nov.-Dez. —.—.

* **Hamburg**, 13. Okt. Spiritus geschäftsl, per Okt. 25¾ Br., per Nov.-Dez. 25⅛ Br., per Dez.-Jan. 25 Br., per April-Mai 24½ Br.

* **Paris**, 13. Okt., nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Okt. 44.25, per Nov. 43.75, per Nov.-Dez. 43.75, per Jan.-April 44.75.

* **Paris**, 13. Okt., abends. (Telegr.) Spiritus weichend, per Okt. 43.75, per Nov. 43.50, per Nov.-Dez. 43.50, per Jan.-April 44.50.

Getreide.

* **Berlin**, 12. Okt. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 16,00—16,50, mittel 15,25—15,75, geringer 14,50—15,00, Roggen, guter 11,30—11,50, mittel 10,90—11,10, geringer 10,50—10,70, Gerste, gute 16,00—18,00, mittel 13,00—15,00, geringe 10,00—12,00, Hafer, guter 12,00—13,00, mittel 10,25—12,00, geringer 8,70—9,70.

* **Berlin**, 13. Okt. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco fester. Termine animirt. Durchschnittspreis —,—. Gekündigt — — t. Kündigungspreis —,—. Loco 146—165 M. nach Qualit. Gelbe Lieferungsqualität 151,5 M. per d. Mon. und per Okt.-Nov. 154,5—155.00—154,75 bez., per Nov.-Dez. 154.0—155.25 bez., per Dez.-Jan. 157,75—156,75— — bez., per Jan.-Febr. 1888 —.—, per April-Mai 163.0—164.00—163.5 bez. Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco fester. Gekünd. — t. Kündigungspr. —.— M. Loco 148 bis 165 M. nach Qual. Lieferungsqualität 154.5 M., per diesen Monat —.— bez., per Okt.-Nov. —.— bez., per Nov.-Dez. —.— bez. — Roggen per 1000 kg. Loco höher. Termine höher. Gekündigt — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 108—118 M. nach Qualit. Durchschnittspreis —.—. Lieferungsqualität 112 M., inl. guter — frei Mühle, 114—114,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Okt.-Nov. 110.00—109.5—109.0 bez., per Nov.-Dez. 114,75—115,25—114,25 bez., per Dez.-Jan. 117.00—117.5— — bez., per Jan.-Febr. —.— bez., per April-Mai 122,25—123.5 bez. — Gerste per 1000 kg. Flau. Große und kleine 100 bis 180 M. nach Qual. — Hafer per 1000 kg. Loco fester. Termine höher. Gekündigt — t. Kündigungspr. —.— M. Loco 90- 130 M. n. Qual. Lieferungsqualität 89,0 M. pommerscher mittel 106—109,0, guter 111—115,0, feiner — schles. mittel 106—109, do. guter 111—115,0, feiner — — — ab Bahn bez., russ. 90,0—92,0 ab Kahn bez., abgel. Kündigungssch. v. 6. —,— M. verkauft, per diesen Monat 91,5 bez., per Okt.-Nov. 92.75—93,5 bez., per Nov.-Dez. 96.00 bis —,— bez., per Dez.-Jan. —,— —.— bez., per Jan.-Febr. —.—, per April-Mai 103,00—103,5 bez.

* **Magdeburg**, 13. Okt. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 152—156, Weißweizen 147—152, glatter engl. Weizen 142—149, Rauhweizen 133—142, Roggen 110—115, Chevaliergerste 155—152, Landgerste 118—126, Hafer 100—117 M. für 1000 kg.

* **Nordhausen**, 13. Okt. (Amtl.) Weizen 12,60—14,40, Roggen 10,00—11,50, Gerste 10,00—13,00, Hafer 9,50—10,00 M.

* **Stettin**, 13. Okt. Weizen steigend, 149,00 bis 153,00, per Okt.-Nov. 155,50, per Nov.-Dez. 155,50, per April-Mai 164,50. Roggen steigend, loco 106,00 bis 109,00, per Okt.-Nov. 110.50, per Nov.-Dez. 111,50, per April-Mai 119,50.

* **Köln**, 13. Okt. (Telegr.) Weizen hiesiger alter loco 18,00, hiesiger neuer loco 16,00, per Nov. 16.35, per März 17,25. Roggen hiesiger neuer loco 12,25, per Nov. 11.70, per März 12,30. Hafer hiesiger loco 12,00.

* **Breslau**, 13. Okt. Roggen per Okt.-Nov. 112,00, per Nov.-Dez. 113,50, per April-Mai 120,00.

* **Hamburg**, 13. Okt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 148,00 bis 154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 114,0 bis 122,00, russischer loco ruhig, 85,00 bis 90,00. Hafer fest. Gerste fest.

* **Wien**, 13. Okt. (Telegr.) Weizen per Herbst 7,39 Gd., 7,44 B., per Frühjahr 7,56 Gd., 7,61 Br. Roggen per Herbst 5,95 Gd., 6,00 Br., per Frühjahr 6,19 Gd., 6,24 Br. Hafer per Herbst 5,71 Gd., 5,76 Br., per Frühjahr 6,03 Gd., 6,08 Br.

* **Pest**, 13. Okt. (Telegr.) Weizen loco behauptet, per Herbst 6,93 Gd., 6,95 Br., per Frühjahr 1888 7,27 Gd., 7,29 Br. Hafer per Herbst 5,32 Gd., 5,33 Br., per Frühjahr 1888 5,67 Gd., 5,69 Br.

* **Paris**, 13. Okt., nachm. (Telegr.) Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Okt. 22.00, per Nov. 21,90, per Nov.-Febr. 21.90, per Jan.-April 22.10. Roggen ruhig, per Sept. 13.25, per Jan.-April 13.60.

* **Paris**, 13. Okt., abends. (Telegr.) Weizen ruhig, per Okt. 22.10, per Nov. 21,90, per Nov.-Febr. 22.00, per Jan.-April 22.10.

* **Leith**, 12. Okt. (Telegr.) Alle Artikel gedrückt, Preise nom., unveränd.

* **Antwerpen**, 13. Okt. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer still. Gerste fest.

* **Amsterdam**, 13. Okt. (Telegr.) Weizen per Nov. 183, per März —. Roggen per Okt. 97 à — à —, per März 104 à 105 à —.

* **New-York**, 12. Okt. (Telegr.) Rother Winterweizen loco — D. 82½ C., per Okt. — D. 81 C., per Nov. — D. 81⅝ C., per Mai — D. 88 C.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 12. Okt. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,50—5,75 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 13. Okt. (Amtl.) Kartoffeln 3,00—3,25 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 13. Okt. (Amtl.) Kartoffelmehl per kg brutto inkl. Sack. Termine matter. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M., per Okt.-Nov. —.— bis —, per Nov.-Dez. —,—, per Dez.-Jan. —.—, per April-Mai 17.80 M. — Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine matter. Gekünd. —,— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M., per Okt.-Nov. —.—, Nov.-Dez. v. Dez.-Jan. —.— bez., per April-Mai 17.80 bez.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 12. Okt. (Pol.-Präs.) Richtstroh 3,50—4,25, Heu 4,80—7,20 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 13. Okt. (Amtl.) Stroh 3,00—3,50, Heu 5,50—6,00 M. per 100 kg.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 13. Okt. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12000 B. Fest. Tagesimport 6000 B.

* **Liverpool**, 13. Okt., Vorm. 12 Uhr 5 M. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 12000 B., dav. für Spekulation u. Exp. 1000 B. Amerikaner fest. Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Okt. 5 $^{9}/_{64}$ Verkäuferpr, Okt.-Nov 5 $^{7}/_{64}$ do., Nov.-Dez. 5 ⅛ do., Dez.-Jan. 4 — Verkäuferpr., Jan.-Febr. 5 $^{3}/_{32}$ do., Febr.-März 5 $^{7}/_{64}$ do., März-April 5 $^{9}/_{64}$ Verk., April-Mai 5 $^{11}/_{64}$ do., Mai-Juni 5 $^{13}/_{64}$ do., Juni-Juli 5 $^{15}/_{64}$ Verkäuferpr., Juli-Aug. —.— d. Verkäuferpr.

* **New-York**, 12. Okt. (Telegr.) Baumwolle in New-York 9 $^{7}/_{16}$, do. in New-Orleans 8⅞.

Schiffahrt.

* **Triest**, 8. Okt. (Mitgetheilt von **Theile & Köhler**.) **Angekommen** von **Liverpool**: engl. Dampfer **Ligurian**. **Abgegangen** nach **Alexandrien**: österr.-ungarischer Lloydd. **Ettore**; **Liverpool**: engl. Dampfer **Athenian**.

* **Triest**, 10. Okt. (Mitgetheilt von **Theile & Köhler**.) **Angekommen** von **Alexandrien**: österr.-ung. Lloyddampfer **Euterpe**; **Smyrna**: österr.-ung. Lloydd. **Argo**; **Konstantinopel**: österr.-ung. Lloydd. **Achille**. **Abgegangen nach Odessa**: österr.-ung. Lloydd. **Urano**; **Liverpool**: englischer Dampfer **Kedar**; **Hull**: engl. Dampfer **Calypso**; **Newyork**: engl. Dampfer **Columbian**.

Kirchliche Anzeigen.

Der Kindergottesdienst

im Saale der Frau Ober-Konsistorialrath **Tholuck**, Mittelstr. 10 nimmt am nächsten Sonntag 8¾ Uhr morgens wieder seinen Anfang.

Beelitz.

Baptisten-Gemeinde: Versammlungssaal Giebichenstein, Triftstraße 19. Freitag den 14. Okt. abends 8 Uhr Abendgottesdienst Prediger W. Märtens. Freier Zutritt für jedermann.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 14. Okt. abends 5 Uhr und Sonnabend morgens 9 Uhr Gottesdienst.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Okt.

Goldene Kugel. Fabrikbes.: Zechel a. Dresden. v. Münch m. Gem. a. Berlin. Dr. jur. v. Lippmann m. Gem. a. Magdeburg. Maler Teschow m. Gem. a. Forst. Frau Norochwitz m. Frl. Tochter a. Hamburg. Arzt Dr. Lippold a. Hannover. Landwirth Lilienthal a. Neudietendorf. Fabrikanten: Müller a. Altrecht. Bergmann a. Berlin. Ingenieur Stanier a. Kirchen. Justizrath Schmutz a. Querfurt. Bankier Oppenheimer a. Hannover. Kaufleute: Hehn u. Brandt a. Berlin. Preuß a. Braunschweig. Aßmann a. Magdeburg. Heinemann a. Lankwitz. Schneider a. Halberstadt. Wiegert a. Hannover. Spethmann a. Lübeck. Neumark u. Leo a. Frankfurt a/M. Buxbaum a. Bamberg. Berner a. Plauen i/V. Dammann a. Krefeld. Bresler a. Breslau. Schiebler a. Frankenberg.

Goldener Ring. stud. jur. Fuchs a. Neustadt. Amtsrichter Marx a. Delitzsch. Chemiker Dr. Seißl a. Berlin. Buchhändler Heyde a. Stuttgart. Pastor Rotermund a. Berlin. Kaufleute: Fehler a. Wollin. Buhler a. Chemnitz. Sonnenfeld u. Rudolf a. Berlin. Junker a. Köln. Rosenhagen u. Alpers a. Magdeburg. Booch u. Künzel a. Leipzig. Danker a. Kassel. Teschenmacher a. Kempen.

Stadt Berlin. Gymnasiallehrer Gottschewsky a. Treptow. Postsekretär Mumm a. Cramzuhl. Lehrer Kelling a. Merseburg. cand. med.: Fuchs a. Wiskows i/Posen. Minnig a. Baden i/Schweiz. Techniker Meißner a. Kaiserslautern. Fabrikbes. Stöhr a. Zeulenroda. Gasthofbes. Binneke a. Wetzlar. stud. chem. Höhne a. Berlin. Kaufleute: Klüver a. Wismar. Hermann a. Erfurt. Frank a. Halberstadt. Donath a. Dessau. Sachs a. Krausnitz. Grottey a. Bremen. Schmidt a. Gevelsberg. Brauen a. Wiesbaden. Kirsten a. Jena. Bußmann a. Magdeburg. Simon m. Gem. a. Berlin. Stolle a. Posen.

Stadt Dresden. Fabrikanten: Schröter a. Wiede. Rosenbusch a. Osnabrück. Privatmann Bikfaloi a. Klausenburg. Beamten: Müller a. Kelbra. Conrad a. Neustadt. Maurermstr. Graefe a. Magdeburg. Rentner Feldmann a. Düsseldorf. Kaufleute: Büdel a. Münden. Hartz a. Magdeburg. Pringal, Asch u. Schadowski a. Berlin. Schulze a. Hamburg. Künstler a. Gößnitz. Küllenberger a. Solingen. Jung a. Leipzig. Lippmann a. Chemnitz. Scheller a. Mühlhausen. Krüppendorf a. Zeitz. Hecht a. Heidelberg. Eisner a. Bremen. Horn a. Köln.

Deutscher Hof. Werkmeister Hüfter a. Köln a/Rh. Frau Schreiber a. Dresden. Kaufleute: Scholz a. Annaberg. Speck a. Schmölln. Herzog a. Bremen. Cahn a. Leipzig. Klemm a. Gera. Langer a. Nordhausen. Holland a. Köln a/Rh. Graupmann a. Altona. Korff u. Wenzel a. Hannover. Rudolph a. Dentz. Richter a. Berlin. Green m. Gem. a. London. Armand a. Lion.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die auf unseren Gasanstalten, Hafenstraße Nr. 1 und Krausenstraße Nr. 5, aus besten westfälischen Gaskohlen gewonnenen **Coke** zum Preise von 70 Pfg. pro Hectoliter ab Anstalt verkaufen.

Die Verwaltung der Städtischen Gas- und Wasserwerke.

Schützenhaus-Verpachtung.

Unser an **guter Lage**, dicht vor der Stadt belegenes **Schützenhaus**, mit **großem schönen Garten**, wird mit dem **1. Mai 1888 pachtfrei** u. soll von diesem Zeitpunkte ab unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen anderweit und zwar auf die **Dauer von 6 Jahren** verpachtet werden.

Das Schützenhaus, im **besten baulichen Zustande** befindlich, enthält im oberen Stock einen **großen, neu decorirten Concert- und Ballsaal**, mit mehreren daranstoßenden geräumigen Zimmern; im Parterre einen kleinen Saal, verschiedene Restaurations- sowie Wohnzimmer, große Küche und Waschhaus. Der Garten — zu welchem noch ein besonderer Eingang führt und in welchem großschattige Bäume stehen — ist mit einer Musikhalle, sowie an 2 Seiten mit Colonnaden versehen. Das Local wird von den größten und besten Gesellschaften besucht und findet darin ein tüchtiger Wirth gute Rechnung.

Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf

Dienstag den 25. Oktober cr.

von Nachmittags 2 Uhr ab

in unserem Schützenhause anberaumt, zu welchem Reflektanten mit dem ergebenen Bemerken eingeladen werden, daß die Zuschlagsertheilung 14 Tage später erfolgt.

Auswärtige Reflektanten können die bezüglichen Pacht-Bedingungen nebst Beschreibung vorher gegen Einsendung von 2 Mark Copialien incl. Porto von dem Schützenmeister Herrn **Schmücking** beziehen; hiesige Reflectanten wollen solche bei dem Genannten oder beim Schützenhauptmann Herrn **Döring** einsehen.

Langensalza, den 30. September 1887.

Der Vorstand der Schützengilde.

Hotel-, Gasthofs- und Restaurations-Verkäufe.

1. In **Naumburg** ein **Hotel I. Ranges**, complette Einrichtung, Preis 160,000 Mk., ⅓ Anzahlung.
2. Ein **Hotel** in Provinzialst. mit vollst. Inventar, Pr. 54,000 Mk., ⅓ Anz.
3. Ein **Hotel** in Provinzialstadt mit Inventar und Posthalterei, Preis 96,000 Mk., ⅓ Anzahlung.
4. Ein **Hotel** in Kreis-, Garnison- und Fabrikstadt in Thür. mit Theater-, Gesellschafts- und Concert-Sälen, flott im Gange, Preis 150,000 Mk., ⅓ Anzahlung.
5. Ein **flotter Gasthof**, Badeort i. Th., bed. Aussp., Pr. 45,000 Mk., ⅓ Anz.
6. Ein **nahrhafter Gasthof**, Kreisstadt n. Bahnhof, Pr. 37,500 Mk., ⅓ Anz.
7. Ein **Gasthof** in einer Kreis-, Garnison- und Fabrikstadt, Miethsertrag 8000 Mk., Preis 100,000 Mk., Anzahlung 15—20,000 Mk.
8. Ein **Landgasthof**, 20 Min. von Weißenfels, Preis 22,000 Mk., ⅓ Anz.
9. Ein **Gasthof** bei Lützen mit Tanzsaal, Garten u. 1 Morgen Acker, Todes halber, Preis 13,500 Mk., ⅓ Anzahlung.
10. Ein **Gasthof** in großem Dorfe bei Naumburg, viel besuchter Ort, nebst 18 Morgen Acker, Preis 54,000 Mk., ⅓ Anzahlung.
11. Ein **Gasthof** in Weimar, Nähe des Bahnhofs, Preis 27,000 Mk., ⅓ Anz.
12. Ein **Hausgrundstück** mit fl. Restauration, altes Geschäft, Miethsertrag 2500 Mk., Preis 42,000 Mk., Anzahlung 12,000 Mk.
13. Ein **Haus** mit Restauration in Naumburg, Miethsertrag 240 Mk., Preis 15,000 Mk., ⅓ Anzahlung.
14. Ein **Hausgrundstück** in einer Kreisstadt in Thür., Mitte der Stadt, gr. Restaurationsräume, gr. Garten mit Kolonnaden, verdeckte Kegelbahn, alles neu und komfortabel eingerichtet, sehr zu empfehlen, Preis 65,000 Mk., Anzahlung 12,000 Mk.

Nur reelle Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft gegen Antwortmarke kostenfrei.

W. Viehweg, Weißenfels,

Saalstraße 18.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Renten- und Kapitalversicherung und Lebensversicherung.

Nach Einlösung der Police tritt die Versicherung sofort in Kraft. Sie wird wirkungslos **nur** im Falle wissentlich falscher Angabe oder Verschweigung solcher Thatsachen, welche für die tarifmäßige Aufnahme **erheblich** sind. In allen anderen Fällen möglicher Gefährdung des Versicherungsbestandes kommt das volle Deckungskapital zur Auszahlung.

Aufgeben oder Versäumniß der Prämienzahlung hat selbst nach Ablauf der reichlich bemessenen Respektfristen nicht das Erlöschen, sondern nur die Reduktion der Versicherung nach Maßgabe des Deckungskapitals zur Folge, wofern solches zu einem Versicherungsbetrag von mindestens ℳ 200 ausreicht.

Versicherung gegen Kriegsgefahr ist bis zu einem gewissen Betrage gegen Bezahlung eines mäßigen Prämienzuschlags ermöglicht.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Die Verwaltung ist im Verhältniß zum Gesammtvermögen der Anstalt die denkbar billigste, die Kosten derselben betragen nur 0,60% des Aktivvermögens.

Sterbefälle werden promptest regulirt.

Dividendengenuß vom dritten Versicherungsjahr ab. Die Dividende beträgt für das Jahr 1886 28%.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Eintrittsalter:	Jahresprämie: Brutto	abzügl. 28% Divid.	
20 Jahre	15.70.	11.31.	für je ℳ 1000.— Versicherungssumme.
25 „	17.90.	12.89.	
30 „	21.30.	15.34.	
35 „	25.50.	18.36.	

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt:

in Halle: Otto Hädicke, Getreide- und Mehlagenturengeschäft, **Herrmannstraße 15.**

Kösen: Otto Buchholz. Osterfeld: Fried. Franz Matthesius. Sangerhausen: Carl Kötteritzsch. Teuchern: Alfred Reiber.

ist das beste bis jetzt angewendete **Enthaarungs-Mittel** ohne Geruch, haltbar, selbst zarteste Haut nicht angreifend, daher Damen besonders zu empfehlen. Dose M. 1,50, Pinsel 25 Pf.

In Halle a/S. nur bei **M. Waltsgott**

Möbelpolitur, mit geringer Mühe Möbel wie neu aufzupoliren, empfiehlt **M. Waltsgott.**

Farben in allen Nüancen, Stoffe mit geringer Mühe wie neu zu färben, empfiehlt **M. Waltsgott.**

Bohnerwichse und **Stahlspäne** empfiehlt **M. Waltsgott.**

Alten dunkelen **Kleidern, Hüten, Bändern, Sophadecken** ꝛc., wenn auch noch so **schäbig** aussehend, kann man mit der echten **Restitutionsschwärze** durch einfaches Aufbürsten ein **neues, schönes** Aussehen geben.

Niederlage bei **M. Waltsgott.**

Zur Pflege von Mund und Zähnen, zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabaksgeruch, Zahnweinstein, zur Sistirung der Zahnfäule (Caries) und um den Zähnen blendende Weiße und dem Munde liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die renommirte

aromatische Zahnpasta

von **C. D. Wunderlich**, königlich bayer. Hoflieferanten (preisgekrönt B. Landes-Ausstellung 1882). Alleinverkauf à 50 ₰ bei **C. Kaiser**, Schmeerstr. 24, und **H. Scheidelwitz**, Geiststr. 70.

M. Gesz von Indulfy & Co., Hamburg.

Wiener Puddingpulver, Carton 25 ₰,
Wiener Backpulver (Trockenhefe), Packet 10 ₰,
Wiener Backmehl, Pfd. 35 ₰,
Vanillin-Zucker, Packet 25 ₰,
Prima Maismehl,

empfehlen sich zur schnellen und billigen Herstellung aller Backwaaren. Vorräthig bei den Herren **Jul. Bethge, A. E. Betzing, Joh. Büdefeldt, Th. Dammisch, Rich. Fuß, Paul Kegel, Loth. Klipsch, Ernst Ochse, Wilh. Schubert, Th. Stade, J. R. Sträßner.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT

H. A. P. A. G.

Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilen: **Georg Schultze**, Halle a/S., Geiststrasse 2, **Wilh. Anhalt**, Sangerhausen.

Wer Drucksachen, als: Preis Courante, Circulaire, Rechnungen, Briefpapiere, Wechsel, sehr billige Couverts u. Packetadressen m. Firma, Statuten, Zeichnungen, Musterblätter, Placate, Etiquetten, Musterbeutel, Schreibhefte ꝛc. gebraucht, wird gebeten, sich Muster und Preise von **L. Keseberg, Hofgeismar** kommen zu lassen. Beste und billigste Lieferung.

21 Ehrendiplome und Medaillen.
1885 Antwerpen, 1886 Liverpool:
Goldene Medaillen.

Alle **in- und ausländische garantirt reine Weine** von 70 ₰ an per Flasche bis zu den feinsten Gewächsen, ferner **echte Spirituosen** (Cognac, Arac, Rum), sowie **Champagner** („Duhrs Gold-Sect“), ferner sämmtl. **Medicinal- und Dessert-Weine** empfiehlt die

Deutsche Weingesellschaft Duhr & Co.
Cöln a/Rh. Rheinberg 3 u. 5.

Vorräthig zu Original-Preisen bei Herrn: **Ferd. Kanitz**, Marktplatz 1, woselbst ausführliche Preis-Courante zur Verfügung stehen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871015020/fragment/page=0004